

Nordamerika zur Koordinierung ihrer Hilfeleistungen auf dem Gebiet der Finanzen, des Personals und der Stipendienvergabe miteinander verbunden.

2. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges gegen Uganda konnten im vergangenen Jahr nicht beseitigt werden. Schnell steigende Importkosten für Erdöl und Industriegüter bei sinkenden Einnahmen aus Exporten und Ernteverluste durch Überschwemmungen mit anschließender Dürre haben das Land an den Rand des wirtschaftlichen Ruins geführt. Hohe Inflationsraten bei nur geringfügig steigenden Löhnen haben den Lebensstandard im Berichtszeitraum rapide absinken lassen, eine Tatsache, die auch für wachsende politische Spannungen verantwortlich ist.
3. Die Arbeit der ELCT nimmt stetig zu bei einem durchschnittlichen Wachstum der Mitgliederzahlen von 10% im Jahr. Auf der Anfang Oktober 1980 abgehaltenen LCS-Konsultation wurde beschlossen, daß die LCS-Mitglieder ihre Beiträge zu dem Haushalt der ELCT in den nächsten drei Jahren nicht erhöhen werden. Mehrbelastungen durch Zunahme der Arbeit und durch die hohe Inflationsrate will die ELCT durch höheres Eigenaufkommen decken. Dies ist ein wichtiger Schritt zur finanziellen Unabhängigkeit der Kirche, die auch in gestraffterer Personal- und Projektpolitik zum Ausdruck kommt.
4. Das BMW hatte nach Rückkehr von Fräulein A. von Guttenberg im März 1980 im Berichtszeitraum vier Mitarbeiter in der ELCT:

Pfr. F. Schimanowski u. Familie	- Bezirksmissionar in Ilembula
Pfr. H. Dux und Familie	- Bezirksmissionar in Iniho
Schwester V. Zietzke	- Krankenschwester in Itete
Fräulein R. Karzig	- missionarisch-diakonische Helferin in Iringa

Das BMW unterstützte im Berichtszeitraum den kirchlichen Haushalt mit Blockzuwendungen, förderte Projekte und stärkte die Beziehungen zwischen EKIBB und ELCT durch Planung und Vermittlung von ELCT-Besuchern. Dabei wurde besonders Wert gelegt auf gute Zusammenarbeit mit dem Ökumenisch-Missionarischen Zentrum.

Ö F F E N T L I C H K E I T

VII

Von der strukturellen Gliederung unseres Missionswerkes her und in Übereinstimmung mit anderen publizistischen Werken der EKD ist die Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) von der Presse getrennt.

Unsere Aufgabenstellung hat die Schwerpunkte: Werbung und Medienarbeit.

- 1 Die Werbung nimmt einen breiten Raum ein. Zu ihrem Bereich gehören:
 - 1.1 Die Hausdruckerei mit eigener Produktionsentwicklung (Erstellung von Druckvorlagen vom Entwurf über Layout und Reinzeichnung zur Druckplattenherstellung, maschinell Druck und Bindung.
Gedruckt werden kann nur bis Format DIN A 4 unter Begrenzung der Auflagen je nach Umfang.
 - 1.2 Die Vorbereitung von Produktionen aufwendigerer Art, größerer Auflagenhöhe, ohne Formatbeschränkung und mehrfarbigem Lithodruck, die außer Haus gegeben werden.
Produziert wurde eine Reihe von Arbeitshilfen für Bildungsmaßnahmen für Schule und Gemeinden, Informationsmaterial, Posterserien mit Beiheften, Werbeblätter- und -broschüren. Besonders beachtenswert ist die Aktion "Flüchtlingselend am Horn von Afrika" und die Materialherstellung zu Alphabetisierungsmaßnahmen in den Flüchtlingslagern in Somalia (es werden ungefähr 18 Tonnen an gedruckten Schulbüchern, Lehrerheften, Heften für die Erwachsenenbildung und Wörterbücher nach Somalia versandt).
 - 1.3 Außerdem werden Produktionen mit anderen Missionswerken gemeinsam erarbeitet und vertrieben.
 - 1.4 Die Öffentlichkeitsarbeit bereitet Ausstellungen vor und baut sie auf (jährlicher Stand auf dem Weihnachtsmarkt unter dem Funkturm, Wanderausstellungen im Koffer für verschiedene Gemeinden, Werke, Einrichtungen und Schulen, Kirchentage, Basare, Tage der Weltmission, Straßenfeste usw.).

2. Medienarbeit

- 2.1 Das Angebot an Medien für Unterricht und Veranstaltungen in den Gemeinden, Bildungseinrichtungen und entwicklungspolitischen Gruppen in Berlin und Westdeutschland wurde Anfang des Jahres im neuerschienenen Medienkatalog veröffentlicht. (Medienbestand: 36 16 mm Filme, 72 Dia- und Ton-Dia-Serien und 5 Ausstellungen im Koffer. 9 Filme und 12 Dia-Serien wurden neu eingestellt). Die Verleihhäufigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte. Bis Ende November wurden verliehen: 145 Filme, 156 Dia-Serien, 13 Ausstellungen im Koffer, 54 Film- und Dia-Projektoren. Die Verleihdauer beträgt durchschnittlich 14 Tage.
- 2.2 Neben der Verleihtätigkeit, dem Versand der Medien nach Westdeutschland, der Wartung der technischen Geräte und der AV-Medien, der Beobachtung des Medienmarktes und der Mitarbeit an AV-Produktionen ist die Beratung der Entleiher ein zentrales Anliegen der Medienstelle. Ein didaktisch angemessener Einsatz der Medien in den gemeindlichen und schulischen Veranstaltungen, wie in den Bildungseinrichtungen ist notwendig, wenn Aufklärung über missionarisches Anliegen und die Dritte-Welt-Problematik gelingen soll, um Vorurteile abzubauen.
- 2.3 Ein neuer Aspekt innerhalb der Medienarbeit eröffnete sich in diesem Jahr dadurch, daß Fernsehproduktionen einzelner Fernsehanstalten in Form von 16 mm Filmen zur Verwertung im inner-

kirchlichen Bereich übernommen werden können. Verhandlungen mit Fernsehanstalten wurden geführt und erste Filmproduktionen angekauft.

- 2.4 Die Medienstelle arbeitet mit den Bildstellen westdeutscher, schweizerischer, holländischer, dänischer Missionswerke und der Bildstelle des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums zusammen, die zur Bildstellenleiterkonferenz der Weltmission gehören. Die Synchronisation ausländischer Filme und Filmproduktionen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Matthias-Film GmbH., Stuttgart.
3. Die Öffentlichkeitsarbeit hat eine gute Verbindung zu anderen Missionswerken sowie zu dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik in Frankfurt/Main und dem Ökumenisch-Missionarischen Zentrum in Berlin-Ost.

TÄTIGKEITSBERICHT

Verwaltung:

1. Allgemein.

Die Verwaltung hat die Aufgabe sich um die laufenden Grundstücke in Berlin in der Handjerystr. 19/20 und in der Augustastr. 24, 24a und 25 zu kümmern, alle Personalfragen zu bearbeiten, die Finanzen des Berliner Missionswerkes zu beantragen und abzuwickeln. Darüber hinaus versteht sie sich als Dienstleistungsstelle für die Partnerkirchen in Übersee, für Entwicklungsprojekte für die Gebietsreferate und die Heimatreferate. Nur eine Verwaltung, die jede Spende dem Bestimmungszweck überweist, die sorgfältig Buchungen vornimmt, die die nötigen Finanzanträge zur Zeit stellt, trägt zur Gewährleistung der Gesamtarbeit bei. Die Aufgaben für den Übersee- und Heimatbereich haben im Jahre 1980 zugenommen.

2. Heimatarbeit.

2.1 Finanzen.

Das größte Problem war und wird auch in Zukunft die finanzielle Absicherung des Berliner Missionswerkes sein. Für 1980 sind rund 10,0 Mill. DMark Einnahmen und 10,1 Mill. DMark Ausgaben geplant worden. Davon betrug der Zuschuß der Berliner Kirche nur 4,1 Mill. DMark, also 41%. Obwohl wir verglichen mit Westdeutschen Missionswerken im Spendenaufkommen mit 1,675 Mill. DM in der Planung für 1980 gut liegen, vermag beides zusammen den Bedarf des Berliner Missionswerkes nicht zu decken. Selbst wenn man ein gleichmäßiges Spendenaufkommen oder ein Spendenaufkommen mit leichten Steigerungsraten zugrunde legt, werden nur rund 57% des laufenden Haushaltes durch den Zuschuß der Berliner Kirche und aus Spenden gedeckt. Der restliche notwendige Bedarf muß aus anderen Geldeinnahmen - Eigeneinnahmen, Zuschüsse Westdeutscher Landeskirchen - erbracht werden. Dabei ist eine Schwachstelle, daß uns unterstützende Westdeutsche Landeskirchen keine Trägerkirchen des Berliner Missionswerkes sind, also auch ohne "ohne jede Rechtsverpflichtung" uns unterstützen.

2.2 Nicht berücksichtigt sind bei diesen Anmerkungen zum Haushalt Einnahmen, die von großen Geberorganisationen kommen. Das 1979 angefangene Projekt der Zusammenlegung 'Schule Bethlehem/Talitha Kumi' mit einem geplanten Bauvolumen von 3,4 Mill. DM, ist im Jahre 1980 weiter bearbeitet worden. Wir erwarten eine Kostensteigerung um 900.000 DMark, so daß die Schule 4,3 Mill. DM kosten wird. Auch wenn die Finanzierung gesichert scheint, so ist das Verhalten der ELCJ zu dem geplanten Bauvorhaben nicht immer eindeutig.

Weitere Sonderfinanzierungen wurden im Bereich Somalia für Flüchtlingshilfe oder im südlichen Afrika für den Pensionsfonds der ELCSA erreicht. Weitere Sonderprojekte konnte auch im Jahre 1980 finanziert und abgewickelt werden.

3. Missionsgesellschaften und Grundstücke.

3.1 Die Integration der Missionsgesellschaften - Berliner Missionsgesellschaft, Jerusalemsverein und Deutsche Ostasienmission - scheint abgeschlossen zu sein. Die sich im Rahmen der Integration ergebende personelle Ausweitung ist ebenfalls abgeschlossen. Weitere Personalstellen einzurichten, scheint nur in Ausnahmefällen nötig und möglich zu sein.

Im Jahre 1980 ist die Morgenländische Frauenmission an das Berliner Missionswerk herangetreten mit dem Antrag, einen Kooperationsvertrag anzuschließen. Es ergab sich aber schon im Jahre 1980 in vielen einzelnen praktischen Fragen eine Kooperation bzw. Hilfestellung durch das BMW, so bei der Einstellung und Suche von Personal oder bei diesen und jenen Grundstücksfragen bzw. Bauvorhaben in der Finckensteinallee.

3.2 Die 1977 entschiedene Grundsatzfrage des Einsatzes von personalkostensparenden technischen Mitteln - eine kleine Datenverarbeitungsmaschine wurde damals gekauft - hat sich im Prinzip bewährt. Für die Zukunft bleibt jedoch zu überlegen, ob nicht - ähnlich wie bei anderen Missionswerken - eine Modernisierung vorgenommen werden soll. Besonders unbefriedigend ist immer noch die Frage der Bedienung. Im Gegensatz zu anderen großen Spenderorganisationen, die bereits Schreibautomaten einsetzen, ist bei uns der Dank entweder nur individuell, d.h. personalintensiv oder maschinell durch ein schlechtes Schriftbild möglich.

3.3 Die Grundstücke des Berliner Missionswerkes bzw. der Berliner Missionsgesellschaft Handjerystr. 19/20, Augustastr. 24, 24a und 25 bedürfen der intensiven Betreuung durch die Verwaltung.

3.3.1 Handjerystr. 19/20: Im Jahre 1980 wurde die Hausmeisterwohnung ausgebaut, so daß auch eine ständige Präsenz in der Handjerystr. 19/20 gewährleistet ist. In diesem Jahr kamen einige Gruppen in die Handjerystr. 19/20 und es bleibt die Frage, inwieweit man durch eine ökumenische Werkstatt, wie sie das ELM oder die VEM haben, auch Gruppen informieren und mit ihnen arbeiten kann. Im Augenblick sind die räumlichen Voraussetzungen dazu nicht vorhanden. Es muß aber geprüft und erarbeitet werden, inwieweit es durch Drittfinanzierung möglich sein kann, geeignete Räume hinzuzugewinnen.

3.3.2 Augustastr. 24: Die Villa in der Augustastr. 24 ist dringend restaurierungs- und renovierungsbedürftig. Die Fassade entspricht nicht mehr den Mindestanforderungen und im Hause selbst sind einige erheblich bauliche Mängel. Es müssen schon jetzt Rückstellungen für den Fall, daß größere Reparaturleistungen notwendig werden, gemacht werden. Darüber hinaus sollte ebenfalls versucht werden, durch eine Drittfinanzierung eine Fassadenerneuerung und eine Modernisierung der Villa selbst zu erreichen.

3.3.3 Die Form und Gestaltung der Buchhandlung ist im Jahre 1980 weiterentwickelt worden. Neben dem traditionellen Buchhandel hat der 'Dritte-Welt-Handel' einen festen Platz bekommen. Durch diesen 'Dritte-Welt-Handel' werden Arbeitsplätze in der Dritten Welt garantiert. So finden z.B. in Hebron/Westbank drei Familien dadurch regelmäßige Arbeit, daß wir ihnen Keramik abkaufen. Die Frage der Rentabilität bleibt aber weiterhin zu prüfen. Es scheint so, als wenn im Jahre 1980 ein Verlust nur in einem geringen Umfang oder gar nicht entstanden ist.

4. Übersee.

4.1 Die rechtlichen Schwierigkeiten wegen der 'conditions of service', die fünf Jahre lang mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche im südlichen Afrika verhandelt worden sind, wurden im September 1980 während einer Konsultation in Rustenburg/Republik Südafrika erörtert. Wir hatten die Hoffnung, daß durch die Ergebnisse eines Unterausschusses die Problematik geregelt und zum Abschluß gebracht werden könne. Nach letzten Informationen hat jedoch die Kirchenleitung die Frage noch einmal zurückgestellt, um erneut zu prüfen, ob die Verabschiedung der 'conditions of service' überhaupt noch notwendig sei.

Neben dieser Einzelerörterung bleibt natürlich das Grundsatzproblem, das fünf Jahre lang diskutiert worden ist, bestehen: inwieweit ein unter wesentlich höherem Lebensstandard entsandter Mitarbeiter nicht durch Verzicht auf ein Teil seines Gehaltes Solidarität mit seinen Kollegen, in deren Land er arbeitet, beweisen sollte.

4.2 Nach wie vor stellt ein Schwerpunkt der verwaltungsmäßigen Arbeit dar, die Haushalte der einzelnen Kirchen begleitend zu beraten. Finanzielle Probleme sind überall vorhanden. Auch wenn in der Konsultation im September 1980 die südafrikanische Lutherische Kirche Zahlen vorlegte, wonach eine aktuelle finanzielle Gefährdung nicht mehr gegeben sein soll, so müssen diese Zahlen doch noch einmal auf der Grundlage des in den vergangenen Jahren erarbeiteten Evaluierungsberichtes hinterfragt werden.

Die Kirche im Nahen Osten hängt fast ausschließlich von den Überseepartnern ab. Sie ist bestrebt sog. Waqf zu bilden, um Eigeneinnahmen zu erzielen. Aber auch die Bildung von Waqf müßte wiederum von außen finanziert werden. Da traditionell die Kirche und die Schularbeit verbunden sind, werden die Schulen auch als "finanzielle Pfründe" von der Kirche bzw. vom Pfarrerstand angesehen. Dadurch werden umfassende weiterführende Lösungen erschwert und ein Schulentwicklungsplan ist nur schwer möglich durchzusetzen.

5. Perspektiven.

5.1 Die Schwerpunkte für die Verwaltung für die nächsten Jahre sollten eine Modernisierung des technischen Gerätes sein. Darüber hinaus sollte die Verwaltung des Berliner Missionswerkes im Rahmen des "Kooperationsvertrages mit der Morgenländischen Frauenmission" dort soviel Hilfe leisten, wie erbeten, notwendig und erwünscht ist. Die inhaltlichen Pläne und eventuelle Ausbaupläne für die Augusta-str. 24 und Handjerystr. 19/20 sollten energisch vorangetrieben werden. Man sollte versuchen, die das Berliner Missionswerk unterstützenden Landeskirchen mehr für das Berliner Missionswerk zu gewinnen, einmal über die Stadtgrenzen hinaus mit Gemeinden und Kirchenkreisen verbunden zu sein, zum anderen aber auch um eine finanzielle Sicherung der Arbeit des Missionswerkes zu erhalten.

Berlin 41, den 13. November 1980
Verwaltung
Dr/Ba

Jahresbericht der Gossner Mission
=====

I. Allgemein

1980 ist ein Führungswechsel im Kuratorium der Gossner Mission eingetreten. Prof. Dr. Grothaus, Flensburg, wurde anstelle von Bischof i.R. Kurt Scharf zum neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Oberkirchenrat Dr. Klaus Beckmann, Darmstadt.

Die Gemeindeeinsätze in der Bundesrepublik haben im Berichtsjahr deutlich zugenommen. In wachsender Zahl haben uns Gemeinden und Kirchenkreise zu Missionswochen und Einzelveranstaltungen eingeladen.

II. Indien

Rev. Dr. Marsallan Bage ist anstelle von Rev. Dr. Paul Singh als Mitglied in unser Kuratorium gewählt worden. Er ist Stellvertretender Kirchenpräsident der Gossnerkirche und wird im November 1981 Kirchenpräsident werden. Während seines Besuches in Deutschland im Mai/Juni 1980 erwies er sich als ein Mann, von dem wir entscheidend neue Impulse für die Gossnerkirche erwarten können.

Die Wiederwahl von Indira Gandhi hat die Christen in Indien zunächst von der Furcht vor einer antichristlichen Gesetzgebung befreit. Längerfristig muß aber sicherlich weiter mit einer Verstärkung des öffentlichen Drucks auf die Christen gerechnet werden.

Aufgrund einer Dürre 1979 sind Kleinbauern aus dem Bereich der Gossnerkirche auf der Suche nach Arbeit weggezogen. Ein staatliches Großprojekt (Staudamm und Stadtgründung) bedroht fast 100 Dörfer in Süd-Bihar mit dem Verlust ihres Landes. Die Zukunft dieser Menschen ist ungewiß.

Mit der Wahl von Dr. N.Minz zum Bischof der "Nordwest-Gossnerkirche" hat sich die Kluft zwischen den beiden zerstrittenen Gruppen vertieft. Später erhielt der Streit eine zusätzliche Dimension, als er mit politischen Verdächtigungen an die indische Öffentlichkeit getragen und von der Presse aufgenommen wurde. Angesichts dieser Entwicklung haben sich beide Seiten einverstanden erklärt, eine Lösung auf dem Verhandlungswege durch Vermittlung der Gossner Mission zu suchen.

III. Nepal

Die Studenten- und Schülerunruhen von Anfang 1979 hatten auch auf die Schulen und Krankenhäuser mit Personal der Vereinigten Nepal-Mission (UMN) übergegriffen und dauerten bis ins Jahr 1980 an. Erst das Referendum im Mai 1980 setzte den Auseinandersetzungen um die politische Struktur in Nepal ein vorläufiges Ende. Lediglich an einem Ort mit traditionell unruhiger und antichristlicher Bevölkerung gehen Schülerunruhen gegen die Schulen und gegen das Krankenhaus weiter.

In der UMN hat die Einsicht zugenommen, daß Entwicklung in erster Linie die armen Bevölkerungsteile bei ihren Anstrengungen für bessere Lebenschancen unterstützen muß. Die Großprojekte aus der ersten Phase der UMN-Tätigkeit in Nepal: Krankenhäuser, Kraftwerk, Schulen, werden zur Zeit einer kritischen Prüfung unterzogen.

Daneben wird anscheinend der Versuch gemacht, verstärkt Leitungs- und Unterstützungsfunktionen in der nepalesischen Christenheit zu übernehmen.

IV. Zambia

Die Wahlen in Zimbabwe und der dadurch legalisierte Machtwechsel haben Frieden und menschliche Erleichterung gerade auch für die Nachbarstaaten wie Zambia gebracht. Seit Mitte 1980 konnten die Gossner Mitarbeiter sich wieder frei bewegen und die Dörfer besuchen, was in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden war. Die positiven Auswirkungen auf die gesamte Entwicklungsarbeit sind deutlich zu spüren.

Die Gossner Mission arbeitet seit 10 Jahren in dem Regierungsprojekt "Gwembe-South-Development-Project" (GSDP) mit. Was ist in diesem Zeitraum geschehen?

Im Auftrag des Evangelischen Missionswerks, Hamburg, wurde eine Evaluierung der Projektarbeit vorgenommen, die dieser Frage nachging. Die Studie stellt positiv fest, daß das GSDP im Vergleich mit anderen Entwicklungsprojekten in Zambia vor allem "grass roots"-Arbeit leistet und die Bedürfnisse der Bevölkerung erreicht. Es ist nicht zu übersehen, daß die Lebensbedingungen verbessert werden konnten. Die Eigenbeteiligung und -verantwortung der Menschen ist gewachsen. Einige Einzelprojekte arbeiten heute selbständig und sind auf Beratung kaum mehr angewiesen.

Kritisch fragt der Bericht, ob die andauernde Präsenz der europäischen Fachleute nicht neue, ungewünschte Abhängigkeiten schaffe, die es der Bevölkerung insgesamt zunehmend schwerer mache, aus eigener Kraft das Gwembetal zu entwickeln. In der Zukunft sollen darum mehr Aufgaben an Einheimische delegiert werden. Auch ist ein Zeitplan für die Reduzierung des Engagements der Gossner Mission ins Auge gefaßt.

D R A F T

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

To: ALL COCOP MEMBERS
AND THE ELCJ

From: THE BMW

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.:

Telefon: (030) 85 10 21

cable: Weltmission Berlin

4th November 1980

Re: Further Documentation on Talitha Kumi

Both the ELCJ and the BMW have called upon COCOP to help settle the controversy which has developed between the ELCJ and the BMW over the Talitha Kumi building project. Copies of certain documents and letters have already been sent to you. The attached documentation is meant to provide a further basis of information to COCOP members to assist them in helping the BMW and the ELCJ to settle the controversy amicably.

The attached documentation consists of four sections:

1. Documents connected with the status of Talitha Kumi;
2. Documents connected with the Unified School Scheme and the CDS/EZE application for additional facilities at Talitha Kumi in implementation of the Unified School Scheme;
3. Documents concerning the transfer of Bethlehem School functions to Talitha Kumi;
4. Documents related to the withdrawal of tenders for the gymnasium (June 1980) and to the decisions on tenders (October 1980).

Concerning the controversy itself, you already have:

- 5.1. OKR Dreusicke's letter to Bishop Haddad of October 10, 1980;
- 5.2. Bishop Haddad's letter to the COCOP Secretary, the BMW Kollegium and COCOP members dated October 11, 1980;

- 2 -

- 5.3. The letter of the COCOP Secretary to the COCOP Chairman dated October 27, to which the letter of the ELCJ to Director Dr. Gruhn of October 13 and the telegramme to the COCOP Secretary of October 24 (both received on October 24) were attached;
- 5.4. Letter of Bishop Haddad to the COCOP Secretary and COCOP members of October 24, 1980, containing the following appendixes:
- App. No. 1: Terms of Reference for the Advisory Committee Talitha Kumi (April 1978);
 - App. No. 2: Advisory Committee Minutes, 28th November 1979;
 - App. No. 3: Copy of a letter of OKR Dreusicke to Bishop Haddad of October 10, 1980 (same as Doc. 5.1., above);
 - App. No. 4: Report. Extension of the School Talitha Kumi (Gymnasium, classes, offices) (Kirchenoberbaurat Zwirner, October 3, 1980);
 - App. No. 5: Talitha Kumi Advisory Committee, Minutes of October 3, 1980;
 - App. No. 6: Talitha Kumi. Appendix to the Minutes of the meeting of the Advisory Committee, 3.10.80;
 - App. No. 7: Advisory Committee resignation (copy of letter of the ELCJ to Director Gruhn of October 13, 1980.

The documents under 5. are not included in this documentation, since they already have been copied to all concerned.

1. On the Status of Talitha Kumi

In the matter of the current building project, the BMW has tried to follow:

Doc. 1.1. the "Agreement of Cooperation" concerning Talitha Kumi which the BMW and the ELCJ signed on May 17, 1979, under which the ELCJ recognized the BMW as being responsible for personnel, finances, and the administration and maintenance of the property.

The basis for this agreement has been:

Doc. 1.2. the tripartite agreement of April 9, 1960, between Kaiserswerth, Sister Najla and the ELCJ by which Kaiserswerth transferred the property to Sister Najla

who in turn undertook to transfer the property to the ELCJ as trustee and by which the ELCJ in turn agreed to transfer the property to Kaiserswerth if they should be requested to do so.

and

Doc. 1.3. the Agreement between the Diakoniewerk Kaiserswerth and the BMW of December 18, 1974, by which all rights and duties of Kaiserswerth in respect to Talitha Kumi were transferred to the BMW.

In pursuance of ways and means to structure BMW-ELCJ cooperation with respect to Talitha Kumi, an Advisory Committee was created; see "Terms of Reference for the Advisory Committee Talitha Kumi" (April 1978), App. No. 1 of Bishop Haddad's letter of October 24, 1980. This document was appended to the "Agreement of Cooperation" of May 17, 1979 (Doc. 1.1) as an attachment.

The ELCJ has been asked by the BMW to propose further steps towards integration; see:

Doc. 1.4. Letter of the BMW dated June 9, 1980.

As to the legal registration of the property, no deed or document was transferred from Kaiserswerth to Berlin showing the actual legal registration of the property, nor have subsequent searches in Kaiserswerth and in the Propstei-Administration or the ELCJ in Jerusalem turned up any such document. Sister Najla assures us, however, that such registration has taken place.

2. The Unified School Scheme and the CDS/EZE Application

The bases for the current Talitha Kumi building project are:

Doc. 2.1. the Unified School Scheme as adopted by the ELCJ Church Council in May 1978 and presented to the COCOP meeting in June 1978, which foresaw the building of additional facilities at Talitha Kumi and the transfer to Talitha Kumi of certain functions of the Bethlehem School;

Doc. 2.2. relevant section of the application of the ELCJ to LWF/CDS dated October 2, 1978.

Doc. 2.3. relevant section of the CDS Project Description (autumn 1978).

Doc. 2.4. Letter of the COCOP Secretary to Mr. Joerness, 15th December, 1978 with attached memo for the record of 4th December 1978.

CDS at its meeting in January 1979 referred the matter to the German Evangelical Agency for Development (EZE) in Bonn which made in turn:

Doc. 2.5. application of EZE (autumn 1979) describing the project.

In consideration of necessary approval by the EZE and the German government ministry concerned (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit), the following:

Doc. 2.6. agreement was signed between the EZE and the BMW (August 30 and December 11, 1979).

See also in this connection the Talitha Kumi Advisory Committee Minutes of November 28, 1979 (App. No. 2 of Bishop Haddad's letter of October 24, 1980).

With the approval of the Advisory Committee the following was signed:

Doc. 2.7. Contract with Architect Bassim Khoury for the gymnasium dated December 13, 1979.

A similar contract for the remainder of the CDS/EZE project was signed with the same architect in January 1980.

3. Transfer of Further Functions of Bethlehem School to Talitha Kumi

Doc. 3.1. Minutes of the BMW Collegium of May 13, 1980.

Doc. 3.2. Letter of Paul Hoffman to Bishop Haddad concerning readiness of the BMW to negotiate with the ELCJ concerning gradual transfer of Bethlehem School functions to Talitha Kumi (May 13, 1980).

Doc. 3.3. Actions of the ELCJ Church Council requesting the gradual integration of the Bethlehem School and Talitha Kumi on the premisses of Talitha Kumi (CC Minutes No. 8/6 of 14.5.1980).

See in this regard also the Annual COCOP Minutes 1980, Report of the Schools' Director (Exhibit I), p.51, 2nd last para., and Minutes item 15.2.3., p. 16.

- N.B. a) The current CDS/EZE Talitha Kumi project foresaw only the integration of the secondary and prep stages of Bethlehem School and Talitha Kumi. The BMW lacks so far sufficient funds to put second floors on two of the three pavillions by which four additional, but needed primary classrooms would be created to continue the integration at that level.
- b) Furthermore, for implementation of the Kindergarten Teachers' Training Programme - part of the Unified School Scheme - further investment will be necessary, which is currently under discussion as to feasibility with German Development agencies and LWF/CDS.

4. The Withdrawal of Tenders for the Gymnasium (June 1980)
and the Decision on New Tenders (October 1980)

Doc. 4.1. Minutes of the Collegium of May 30, 1980.

Doc. 4.2. Talitha Kumi Construction Project. Report on Withdrawal of Tenders for the Gymnasium and the Decision to Call for New Tenders including Gymnasium and the New Extension (BMW Near East Secretary, June 26, 1980).

Doc. 4.2.1. Talitha Kumi Advisory Committee, Minutes of May 23, 1980.

Doc. 4.2.2. Aktennotiz, May 27, 1980, and Notes, May 28, 1980.

Doc. 4.2.3. Talitha Kumi Advisory Committee, Minutes of May 28, 1980.

Doc. 4.2.4. (Provisional) Procedure for the New Tenders
(BMW Near East Secretary, June 24, 1980).

Doc. 4.3. Letter of the BMW Near East Secretary to the ELCJ
(July 1, 1980).

Doc. 4.4. Letter of the BMW Near East Secretary to Talitha Kumi
(September 23, 1980).

Doc. 4.4.1. Neue Ausschreibung Talitha Kumi (September 1980)
Kriterien für die Vergabe.

Doc. 4.4.2. Criteria for the Decision on the New Tenders
Talitha Kumi (September 1980).

Paul E. Hoffman,
Near East Secretary of the BMW

1.1.

AGREEMENT OF COOPERATION

Agreement between the Evangelical Lutheran Church of Jordan (ELCJ) and the Devision for World Mission of the Evangelical Church in Berlin-Brandenburg (West Berlin) - Berliner Missionswerk (BMW) - concerning responsibility, rights and authority in respect of the use of the Evangelical Lutheran Secondary School Talitha Kumi, Beit Jala (Talitha Kumi).

Preamble

Responsibility for personnel, finances, maintenance of property, etc. of Talitha Kumi was exercised by the Diakoniewerk Kaiserswerth up to the 31st December 1974. By agreement dated the 18th December 1974 between the Diakoniewerk Kaiserswerth and the BMW, all rights and duties accruing to the Diakoniewerk Kaiserswerth in respect to Talitha Kumi were transferred to the BMW (see the Agreement between the Diakoniewerk Kaiserswerth and the BMW, attached). From this time the abovementioned responsibility has been carried out by the BMW in consultation with the ELCJ.

The Diakoniewerk Kaiserswerth has transferred the property of Talitha Kumi to Sister Najla Sayegh (Sister Najla) for further transfer to the ELCJ as trustee (see the tripartite agreement between the Diakoniewerk Kaiserswerth, Sister Najla and the ELCJ dated the 9th April 1960, attached). According to this agreement they have the duty to transfer the property to the Diakoniewerk Kaiserswerth if they should be requested to do so. According to the agreement of the 18th December 1974 the Diakoniewerk Kaiserswerth in such a case has then the obligation to transfer the property to the BMW.

The following agreement is meant to clarify the present relationship between the BMW and the ELCJ in respect to Talitha Kumi.

Paragraph 1

The BMW recognizes the ELCJ as the owner of the property.

Paragraph 2

017/17
The ELCJ recognizes the BMW as being responsible for personnel, finances, the administration and maintenance of the property and the representation and authority over against other institutions and the government. *This will apply until there is a further agreement between the BMW and the ELCJ and/or the Coordination Committee of German Partners of the ELCJ concerning Talitha Kumi*

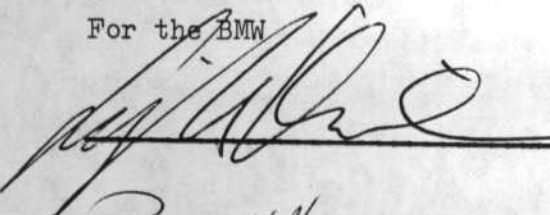
Paragraph 3

Procedures for cooperation between the BMW and the ELCJ in respect to Talitha Kumi have been laid down in the Terms of Reference for the Advisory Committee Talitha Kumi (attached). The two parties recognize the Advisory Committee, acting in accordance with the procedures as laid down in the Terms of Reference, as being the Building Committee for all construction on the premises of Talitha Kumi.

Paragraph 4

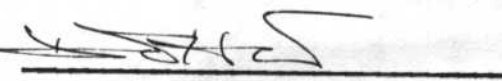
The two parties declare willingness to foster common agreement on all matters concerning Talitha Kumi to the furtherance of Christian witness and service to the community.

For the BMW



Samuel Hoffman

For the ELCJ



Rev. N. Wam

Place Jerusalem

Date May 17, 1979



Beit Jala, June 9th, 80

To
the Bishop Daoud Haddad
Evangelical Lutheran Church in Jordan
P.O.B. 14076

Jerusalem, Old City

Re: Next Steps in the Integration of Talitha Kumi

Dear Daoud,

In Follow-up of our conversation in the ELCJ Church Council meeting on June 6th 1980, the BMW is prepared to offer the ELCJ the following steps to be implemented immediately with the school year 1980/81:

1. All minutes of the Advisory Committee shall be submitted to the ELCJ Church Council. This is to make certain that there is a full and formal flow of information to the Council. If any problem should be noted, it shall be subject to negotiation with the BMW.
2. The annual budget proposal of Talitha Kumi shall be submitted to the ELCJ Church Council for its information.
3. In future, in matters of foreign teaching personnel to be sent by the BMW, the approval of the ELCJ Church Council should be requested. No reaction will be considered approval. In this way the ELCJ will have an equal say with the BMW on such personnel.
4. A Parents' Association should be called into being by joint action of the Principal of Talitha Kumi and the ELCJ Schools' Director, which shall also elect three (3) members to the Talitha Kumi Advisory Committee.

If any other changes are desired on the part of the ELCJ in the Terms of Reference of the Advisory Committee as attached to the May 17, 1979 agreement, please, as has already been said several times, submit these in writing to us in Berlin for our careful consideration.

Hoping for a good and constructive COCOP meeting, we are

Sincerely and cordially yours,

Oskar Siegfried Dreusicke

Pfr. Paul E. Hoffman

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN
P. O. B. 14076 - JERUSALEM

Unified Scheme for the Lutheran Schools

The Church Council of the E L C J asked both

Mr. Yacoub H. Qumsiya

Schools' Director

Dr. Jürgen B o h n e

Principal T. K.

to prepare a scheme for the Lutheran Schools. The scheme was approved and accepted unanimously by the Church Council in its meeting No. 98/5 on 17th of May 1978 (Item 2)

as follows :

Entwicklung einer einheitlichen
Schulorganisation im Raum Jerusalem-
Bethlehem für alle ELCJ-Schulen ein-
schliesslich Talitha Kumi

Die Frage einer einheitlichen Schul-
organisation wird nur dann zufrieden-
stellend zu beantworten sein, wenn
eine optimale Lösung des Oberstufen-
problems im weitesten Sinne erreicht
werden kann. In diesem Zusammenhang
ist dann die Frage zu stellen, ob es
pädagogisch und organisatorisch sinn-
voll erscheint, die evg.luth.Schul-
träger gehören, auf das Schulsystem
der ELCJ zu beziehen und allmählich
curricular und organisatorisch zu
integrieren.

Die gesellschaftlichen und bildungs- politischen Rahmenbedingungen

Wenn man einmal davon ausgeht, dass
der augenblickliche politische Sta-
tus quo auch in den 80-iger
Jahren sich nicht ändern wird, so
steht fest, dass der augenblickliche
Ausdehnungsprozess, dem vor allem
die christlichen Araber ausgesetzt
sind, auch in der nächsten Zeit bis
in die 80-iger Jahre anhalten wird.
Dies bedeutet, dass auch dann, wenn
die Bevölkerungszahl in dem o.g.
Gebiet konstant bleiben sollte, der
Anteil der christlichen Schüler mit
Sicherheit sich nicht steigern son-
dern eher zurückgehen wird. Dies wird
eine Reihe von kleineren christlichen
Privatschulen in den nächsten 3-5
Jahren vor die Existenzfrage stellen.
Von hierher ergibt sich in den dif-
ferenzierten Ausbildungsgängen der
Sekundarstufe das Gebot der Konzen-
tration.

Ausbildungsgänge in der allgem- bildenden und berufsbildenden Sekundarstufe

Darüber hinaus muss das Bildungsziel
der verschiedenen Abschlüsse der
Sekundarstufe so beschaffen sein,
dass es den Schülern eine möglichst
qualifizierte und breitgefächerte
Voraussetzung dafür bietet, einen
Beruf zu erlernen, der es ihnen er-
möglicht, in ihrer Heimat zu bleiben.
Dies kann nur dann zufriedenstellend
gelöst werden, wenn es gelingt, ein
aufeinander abgestimmtes System von
allgemeinen Ausbildungsgängen in
einer möglichst differenzierten Se-
kundarstufe und berufsbezogenen Ab-
schlüssen im Bereich des vocational-
trainings zu schaffen. Nach dem mit-
telbaren Abschluss (3.Frep.Klasse)
müssen folgende Ausbildungsgänge
angeboten werden:

Development of unified scheme
for all evang.Lutheran Schools
in West bank.

The question of a unified scheme
can only be answered sufficiently

If we solve the question of a
unified Secondary education, for
that we need to involve as a first
step all schools run by evang.
Luth.Churches or institutions and
then step by step bring these
schools in the ELCJ School system
in curricular and organisational
integration

The political and Educational Situation

We have good reasons to back our
assumption that no big change in
the political situation is going
to happen so soon. That assump-
tion will at least lead us to
the fact that the number of Chris-
tians is not going down but for
sure not raising. So, small pri-
vate schools without a wide an-
strong scheme will face many
difficulties which may lead them
to be diminished within 3-5
years. A concentrated and poly
offering Secondary Education
will become a must

Different kinds of Education that can be offered in a unified Secondary Educational Cycle

In this Secondary Education we
have to offer our students dif-
ferent kinds of qualifications
which enable them to learn a
profession that the community
needs, so they will stay in the
country, and not only preparing
them for Universities.

This can be achieved successfully
by creating a system of a Sec-
ondary Education with many corre-
lated objectives and qualifica-
tions.

- a) Arts und Science stream mit entsprechendem Abiturabschluss.
- b) Commercial stream mit entsprechendem Abitur.
- c) Verschiedene berufliche Ausbildungsgänge einschliesslich Wirtschaftsabitur in einer Berufsschule. Die Ausbildungsgänge der Sekundarstufe I müssen so weit offengehalten werden, dass ein Wechsel in beiden Richtungen möglich ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der curricularen Überlegung ist die Frage, welche Möglichkeiten bestehen, um vor allem für Mädchen berufliche Ausbildungsgänge im Anschluss an das Abitur anzubieten. Von den dringenden Bedürfnissen des Landes her sollte eine Ausbildung für

- a) Kindergärtnerinnen
- b) andere Berufe im sozialpädagogischen Bereich (Erzieherinnen)
- c) Gemeindhelferinnen

angeboten werden.

Ein solches Ausbildungszentrum muss zusammen mit der neuen Oberstufe geplant und schrittweise eingerichtet werden.

Curriculare u. organisatorische Abstimmung zwischen Mittel- und Oberstufe

solange als irgend möglich sollten die Schüler der Mittelstufe am Ort ihrer Heimatgemeinde belassen werden. Hier besteht die dringende pädagogische Aufgabe, die Schüler im Unterricht darauf vorzubereiten, dass sie ohne Schwierigkeiten eine Berufsausbildung beginnen können oder erfolgreich in der allgemeinbildenden Sekundarstufe bis zum Abitur mitarbeiten können. Dies setzt voraus, dass wenigstens in einem Teilbereich des Fächerangebots eine Differenzierung in zusätzliche oder unterstützende Lehrangebote eintritt.

Organisatorische Konsequenzen

Die Aufstellung der Schülerzahlen in den einzelnen Jahrgängen für die nächsten 4 Jahre ergibt, dass eine solche Oberstufe im allgemeinen Bildungsbereich nur mit Einschluss der Schülerinnen von Talitha Kumi erreicht wird.

Such a system will have to be the academic normal Tawjihi the commercial Tawjihi and via combination with the vocational training centre, the Industrial Tawjihi. We can offer students after Prep. stage in our schools the possibility of learning a good profession and the chance of having the Industrial Tawjihi.

So students who finish the third prep. can be led to:

- a) Academic studies, arts or Science.
- b) Commercial studies (Commercial Tawjihi)
- c) Vocational studies including Industrial Tawjihi.

Also changing directions after first secondary could be possible. Another important question is that what can we offer for our girls finishing the Tawjihi to learn a profession. From the needs of the country we find the bad need for having a trained and qualified K.G. Christian teachers, also qualified groupmothers and Church helpers. So we suggest having a training-centre after Tawjihi for:-

- a) K.G. teachers
- b) Groupmothers
- c) Church helpers.

This centre must be planned together with the new Secondary School.

Relation between the Prep. schools and the Secondary Education.

Students should finish their Prep. education in their local school. Our stream of the 3rd Prep. should be there in each school, the students in the prep. stage should be directed through their education that they can afterwards choose the appropriate kind of Education in the Secondary Cycle, and for that a possibility of small changes in the different subjects offered to them can be occurred in a special kind of substitutional or extra curricular activities.

Consequences of Organization

Referring to the development of number of students shown on the attached list No.2, it can be concluded easily that such a development of a Secondary education can only be achieved with Talitha Kumi.

..../3:

Die Oberstufe in Ramallah gehört zu einem anderen Einzugsbereich. Die Schülerentwicklung in den nächsten Jahren wird zeigen, ob sie den Anforderungen an die Ausbildung der 80-iger Jahre genügen wird. Die räumlichen Anforderungen an eine moderne Oberstufe der 80-iger Jahre und die vorhandenen Räumlichkeiten machen es zwingend notwendig, dass eine solche Oberstufe neu konzipiert und gebaut wird. Für den Standort kommen nur zwei Plätze in Frage:

- a) das Gelände am luth. Friedhof in der Hebron-Kd. in Bethlehem.
- b) Das Gelände auf Talitha Kumi.

Kann man alle Faktoren, die eine Standortbestimmung berühren, berücksichtigt und Vor- und Nachteile gegeneinander abwägt, so ist der

Standort Talitha Kumi

Für die Zukunft die günstigere Lösung. Der schwerwiegendste Nachteil für Talitha Kumi ist die verkehrsmässig ungünstige Lage und die damit verbundenen Transportschwierigkeiten. Dieses Verkehrsproblem würde bei einem vereinheitlichten Schulsystem aber sowieso entstehen. Ein Verkehrsverbund zwischen Beit Gula, Bethlehem, Beit Sahur, Jerusalem und Beit Hanina muss dafür geschaffen werden. Die Anschaffung eines weiteren grossen Busses ist notwendig.

Auf der anderen Seite stehen viele Vorteile:

- 1) Die einmalige ruhige und abgeschirmte Lage
- 2) Für das Arbeitspensum und die notwenige Arbeitsintensität in der Oberstufe ist dies ein pädagogisch entscheidender Faktor.
- 3) Der Bau der Oberstufe in Talitha Kumi im Verbund mit den schon bestehenden Gebäuden wird sich hier am kostengünstigsten durchführen lassen.
- 4) Das Schulangebot gerade im Bereich der Prop.- und Sekundarstufen ist zu beiden Seiten der Hebron-Kd. im Verhältnis zur vorhandenen Schülerzahl zu hoch. Ein neues Gebäude schafft hier kein neues, spezifisches Angebot.

The Secondary School in Ramallah belongs to another area that can not be included in this unified Secondary School.

The development of the number of students in the coming years in Ramallah area will direct the kind of a Secondary School there.

The need of having such a unified school and the kind of premises we have at the time being will

show us that a new building for this entire Secondary School is needed. List of rooms needs are attached on list No. 3

Concerning the location we have two possibilities:-

- a) Hebron road, Lutheran property
- b) Property of Talitha Kumi

Talitha Kumi Location

Taking into consideration all the factors we come to conclusion that the property of Talitha Kumi is the best location for such a school

The disadvantage of having the school in Talitha Kumi is only the difficulty of transportation. This problem we have to solve with a unified transport system including Bethlehem, Beit Sahur, Jerusalem, Talitha Kumi and Beit Hanina. For that we need another big bus.

On the other hand we have many advantages for having the school in Talitha Kumi property:-

- 1) The place is so quiet and calm which offers a very educational environment.
- 2) In the secondary stage we need much intensity in the work more than in prep. stage so the place is more convenient.
- 3) Existing premises in Talitha Kumi can be combined with the new building which makes the costs less.
- 4) In the area of Hebron Road there are many schools. So building there will give us no special feature.

...../4

Jungeninternat

Für junge Christen in nichtchristlicher Umwelt, für Waisen und Kinder aus sozial schwachen Schichten ist ein Internat für Jungen auch weiterhin unerlässlich.

Eine Kapazität von ungefähr 50 Jungen scheint angemessen. Das Kirchengrundstück an der Hebron-Rd. ist die best. Lösung für einen Neubau eines modern konzipierten Internats. Die Ausnutzung der Räumlichkeiten besonders während der Ferien für andere kirchliche Zwecke bietet sich an.

Im Hinblick auf das Organisationschema einer einheitlichen Schulentwicklung ergibt sich folgende Reihenfolge:-

- 1) Neubau einer Oberstufe mit berufsbildenden Ausbildungsgängen für Mädchen in Tullitha Kumi
- 2) Neubau eines Jungen-Internats auf dem Kirchengrundstück auf der Hebron-Rd.
- 3) Renovierung und Umbau in der Bethlehem Schule für die Aufnahme der Unter- und Mittelstufe einschliesslich eines Kindergartens.

Mit der Vorlage dieses Schulentwicklungsplanes glauben wir, dass vonseiten der Ev.-Luth.Kirche ein qualifizierter Beitrag für die Ausbildung in den 80-iger Jahren zum Wohl der Lutheraner und darüber hinaus der Christen geleistet wird.

Location for the Boarding Section for boys:

Having Christians living in non-Christian atmosphere, we feel the bad need of having a boarding Section for boys. Also orphans and children with bad social situation at home need it so badly. So a boarding section with the capacity of 50 children is needed. The Church property in Hebron Road is the best location to build a modern and well organized boarding section. This will be also used specially during vacations for Church activities.

Consequences of the Premises:

According to the Unified Scheme No. 4 we then need:-

- 1) A new building for the unified Secondary school.
- 2) A new Boarding Section for Boys in the Church property-Hebron Road.
- 3) Renovation and complete changes in the premises of the school in Bethlehem to be suitable as K.G. + elementary and Prep. school.

For the existence of Lutheran and Christians in general, for the benefit of our people, for having a new well educated generation, we think that this scheme is a good qualified contribution for the coming eighties from the side of the Lutheran Church.

Development of a unified secondary stage: proposed number of students in Bethlehem area

1978/79	Bethlehem		Talitha Kumi		Total
Sec 1	25 (Prop 3) + 10(B S) = 35		15 (Prop 3) + 15(B S) + 10(Gov) = 40		75
Sec 2	A	14	10	24	53
	S	18	11	29	
Sec 3	A	14	7	21	44
	S	16	7	23	

about 170

1979/80	Jerusalem		Beit Sahour		Bethlehem	Beit Jala(Talitha)		Total
Sec 1	G	B	G	B	B	G	G B	Total
	7	7	12	12	18	25	44 37	81
Sec 2	A				16	17	34 32	66 X
	S				16	17	- -	
Sec 3	A				14	10	21 32	53
	S				18	11	- -	

about 200

79/80

X Not all students of Sec 1 could be accepted. For this reason the whole number of Sec. 1 is to be reduced by 10 %.

1980/81

	Jerusalem		Beit Sahour		Bethlehem	Beit Jala(Talitha)		Total
Sec 1	G	B	G	B		G	G B	Total
	7	7	15	15	20	18	40 42	82
Sec 2	A	See above	Sec 1	79/80			44 37	
	S							
Sec 3	A	See above	Sec 2	79/80				
	S							

From 1981 / 82 on : Excluding the Swedish School

Sec 1	75 to 80	Total
Sec 2	75 to 80	min 220
Sec 3	75 to 80	max 240

II Unified Secondary stage including the Swedish school

	Sec. stage	Good Shepherd	Total
Sec 1	75 - 80	15 - 20	90 - 100
Sec 2	75 - 80	15 - 20	90 - 100
Sec 3	75 - 80	15 - 20	90 - 100

min 270

max 300

This estimate is based on the present number of 53 students in the Secondary

Signs used : B S Beit Sahour G Girls
 T K Talitha Kumi B Boys
 Gov Government S Science
 A Arts

Present situation in Jerusalem and Bethlehem area - Scheme.

I Schools of the E L C J

Jerusalem	Beit Sahour	Bethlehem
+ 300	+ 430	+ 360 / 110
K.G. E 1 - Prep 3 / co	K.G. E 1 - Prep 3 / co	K.G. E 1 - Prep 3 / co Sec Boys

II Other Schools, which belong to Evangelical - Lutheran churches and institutions

Beit Jala (Talitha Kumi)	Bethlehem (Good Shepherd School)	Beit Hanina Vocational Training Ce
+ 248 - 52	300 / 55	125
K.G. E 1 - Prep 3 / co till E 2 Sec:girls	E 1 - Prep 3 co till E 6 Sec:girls	Sec : boys

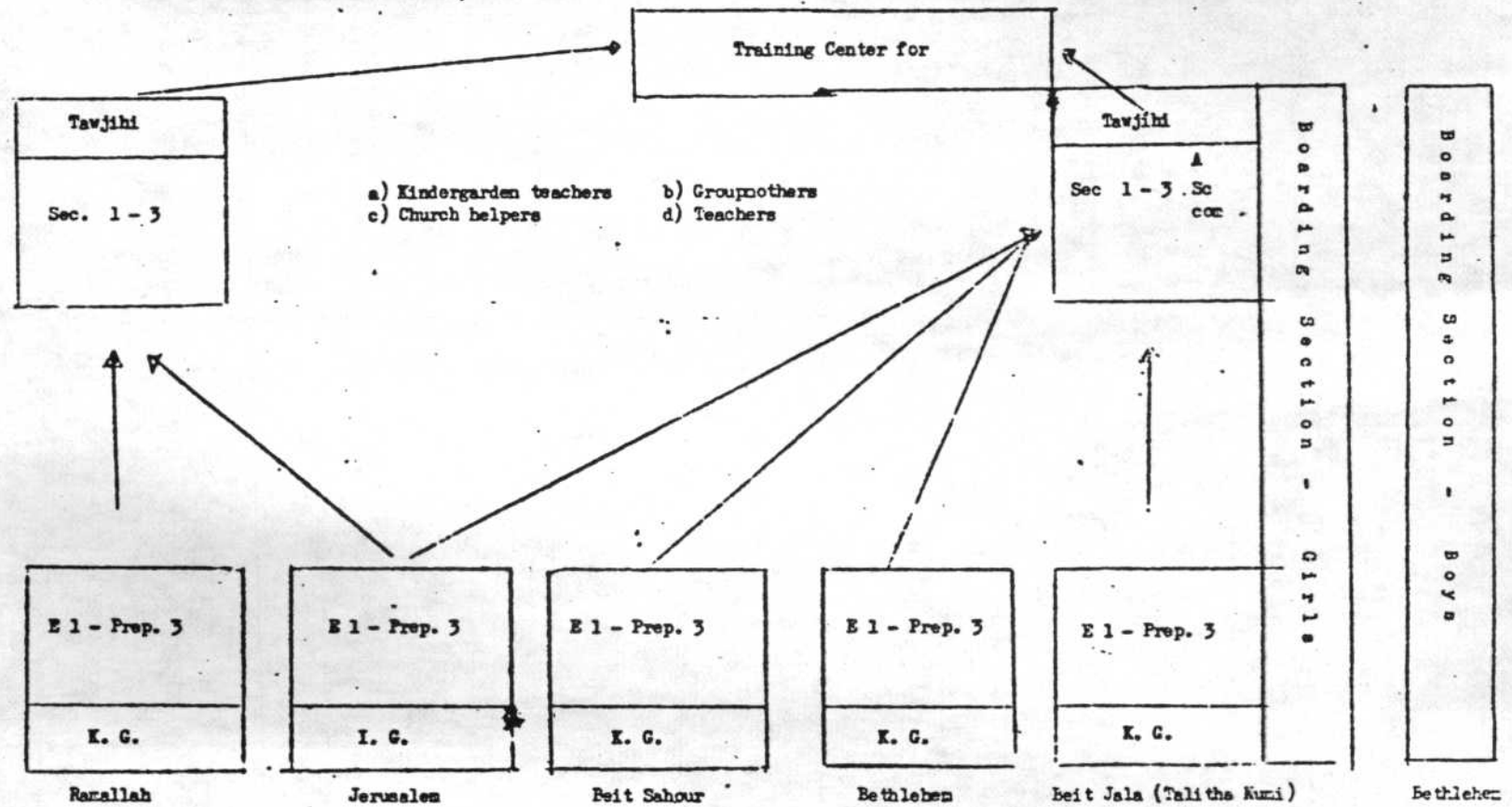
Signs used :

52

 number of students
 co Coeducation
 / only one stream

K.G. Kindergarden
 E 1 - Prep 3 Elementary stage 6 classes
 Preparatory stage 3 classes 9 classes
 Sec - Secondary stage 3 classes

Unified Scheme for the Schools of the EICJ including T.K.



List of rooms needed for a new secondary stage on
the base of 500 students

Classrooms	12
Laboratories	9

- 1 physics
- 1 Biology
- 1 Chemistry
- 1 Maths
- 1 Commercial studies
- 1 Arts activities
- 1 Languages
- 1 Audio visual centre
- 1 Work room

Library hall with reading rooms	1
Cafeteria	1
Sport hall	1
Sport ground	1
Rooms for administration	

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

Spiritual Leader : PROPST HELMUT GLATTE
P. O. BOX 14076, TEL. 282543, JERUSALEM
Synod President : REV. DAOUD HADDAD
P. O. B. 14076, Tel. 282543. Home 282830
Cable : LUTHERCHURCH

الرئيس الرومي : البروتستانت هلموت غلاتي
ص. ب. ١٤٠٧٦ ، تلخون ٢٨٢٥٤٣ القدس
رئيس المجمع : القس داود حداد
ص. ب. ١٤٠٧٦ ، تلخون ٢٨٢٥٤٣ البيت ٢٨٢٨٣
لوثرتشيرش : برقية

Jerusalem 2 October 1978 القدس

Dr. Hellberg
Church Department Service
L. W. F.
P.O.Box 66
Route de Ferney 150
1211 Geneva 20
Switzerland.

Eingegangen:	Umlauf:
11.10.1978	
Bearb.:	
Bearw.:	
Regist.:	

Subject: Unified Evangelical Lutheran Secondary School Scheme.

Dear Dr. Hellberg,

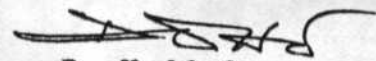
I refer to my talk with you in Berlin concerning the above project, and the explanation given by Dr. Bohne on his visit to Geneva and the COCOP meeting in June 1978. ^{and} send you the attached papers:

- 1 - The plans.
- 2 - The details of the project.
- 3 - The estimated running costs.
- 4 - The coordination and implementation of the scheme.

I hope that the above papers will help you in presenting our scheme.

With my best regards.

Yours Sincerely



D. Haddad

(President)

cc. Mr. Jaerness
COCOP Secretary

Coordination and Implementation of
the Unified Scheme

I- CURRICULAR PRINCIPLES

The present situation in the West Bank shows that 20% only of the Secondary School graduates continue their Academic studies in Universities, leaving the remaining 80% with no professional education. The main curricular question is how to minimize this high percentage by offering these students other professional options.

Many students in our Arts & Science streams are educationally mis-directed, especially in the Arts Stream which often does not fit their capabilities and qualifications.

With our New Building and our unified secondary stage we have the space and ability to help our students, even in the Preparatory stage (7th - 9th grade) in preparing and directing them to alternative streams of general or vocational education that better fit their abilities and readiness.

In summary and mostly due to the facilities of the New Buildings, we can have the following offers for our students:

- 1- In close cooperation with the Lutheran World Federation - Vocational Training Centre in Beit Hanina and other Vocational Training Centres we can direct our students to qualified education for a profession.
- 2- The Arts & Science streams can be brought to higher standards.
- 3- New possibility of Commercial stream to enable them to fit more properly in a profession after Tawjihi.
- 4- Additional offer for professional education after Tawjihi besides the University - viz. Kindergarten teachers, Church Helpers and so on. Our main concern is for the girls, who until now have less opportunities for further studies.

...../2

II- CONSEQUENCES OF ORGANISATION

According to the plans we have integrated in the new building renovated parts of the old building. Our aim is to teach in Talitha Kumi the Unified Coeducational Bethlehem and Talitha Kumi Secondary stage, together with the present Preparatory at Elementary stages.

The expected number of students in the Secondary cycle per grade, based on the present number of students in the Bethlehem Area, is 65 students in each of the 10th to 12th grades, or a total of around 200 students distributed in 9 classes.

In addition we have in view vocational training for girls, with, as a first step, a Kindergarten Seminar for 2 years given in 2 classes, each class to include 15 - 20 students. Rooms are also available for such a vocational training scheme which might include training for social workers, Church workers, Boarding Section helpers and so on.

In the Preparatory and Secondary stages the laboratory rooms are often used instead of the class rooms. With properly planned timetables they can be partly and to a certain limit used for other courses.

The Elementary stage will be located in the repartitioned old outer building, while the Preparatory stage will be moved to the new building with a future possibility of dividing the classes into 2 streams.

To have more flexibility in the room arrangement we are studying the possibility of dividing the rooms with movable partitions in the new and old renovated buildings.

According to the progress in building we are aiming at starting the unified Secondary School in the scholastic year 1980/81 and have it completed in 1982/83. While the Kindergarten Seminar can be started in the old building in 1979/80.

The existence of the new buildings will enable us in Talitha-Kumi and Bethlehem schools to give a greater attention, better advantage and more flexibility to lead the preparatory stage in the right direction. Besides that the Bethlehem students will have better rooms while the Talitha girls will have better laboratories.

...../3

III- POLITICAL DEVELOPMENT:

As a consequence of the latest political development, autonomy in the West Bank is expected in the near future.

Through our new Secondary School together with the facilities of the new building and curricular offers we can prepare our students to the newly available job opportunities and thus contribute to the future development of the country.

Jerusalem, October 4th, 1978

CDS PROJECT REQUEST

Name of the Project: Talitha Kumi Secondary School

Amount Requested: US\$ 991,000.-

Location: 10 km outside Bethlehem, Jordan / West Bank

Applicant: The Evangelical Lutheran Church in Jordan

Sponsoring Church: The Evangelical Lutheran Church in Jordan

Project Description: A. P l a n n e d

To construct a new building at the present Talitha Kumi school and to remodel some of the old classrooms. With this new building it will be possible to have two streams in the secondary school.

B. Aim of the project

To provide educational facilities for Christian and Muslim Arabs.

To join the Bethlehem secondary school (boys) and Talitha Kumi secondary school (boys) and thus reduce operating costs and at the same time improve the education.

C. General Background and Present Situation

The ELCJ with its 1270 members forms a small minority of the 64,000 Christians in West Jordan. All Christians together make up a minority of about 10% of the population.

The spiritual/intellectual and political situation following the 1967 war has resulted in a noticeable improvement of cooperation among the Christian churches. The ELCJ has its closest contacts with the Anglican Church. Common retreats for youth and adults as well

- 2 -

as common pastoral conferences are held. Since the 19th century there has been a comity agreement, which is still respected, providing that the Anglicans shall be active north and the Lutherans south of Jerusalem. Until 1967 the two churches carried on continuing discussions about the need and possibility of church union. These talks have been discontinued for the present.

There is occasional cooperation, mostly at the local level, with the Greek Orthodox Church which includes about 90% of the Christians on the West Bank, and has been since the 5th century "Protector of the Holy Places", and with the Roman Catholic Church, official contacts are limited to mutual visit on special occasions.

The school system on the West Bank as a whole includes three kinds of school: government, UNRWA and private. The government schools, which enroll some of the pupils (75%), are found throughout the land and provide the only resource in rural areas. The UNRWA schools, with about 15% of the children, are found in the camps. Private schools are concentrated in the towns and enroll 10% of the pupils. Qualitatively the UNRWA schools are the most adequately financed and have the best reputation, government schools are the least adequate. All West Bank schools follow the prescribed Jordanian curriculum, the content of which, however, has been somewhat modified by revision of textbooks to conform to Israeli requirements. Children receive either Muslim or Christian religious instruction in all schools, except that where Christian pupils are few it is not possible to provide for their needs. In Jerusalem government schools must follow an Israeli curriculum while private schools need not. The consequence has been a radical shrinkage in government school enrolment and increasing pressure on private schools. Christian parents tend to prefer private schools, but many Orthodox children attend government schools because unlike the Catholics and Protestants the Orthodox Church has not developed a school system, there being only a few Orthodox elementary schools. Some Muslim parents also prefer private schools because there is generally stricter discipline, less political activity and smaller classes.

- 3 -

At the primary and preparatory levels (Kindergarten to grade 9) the system is adequate to serve all the children at present. At first grade level 95% of boys and 98% of girls are enrolled. At the transition from preparatory to secondary school level the private schools become particularly important. For example, in the Bethlehem area government secondary schools were in 1975 able to accept only 500 of the 709 9th grade graduates from government schools. Others who wished to continue had to find places in private schools. (Private schools in the district graduated 419 pupils, of whom it was expected that 5% would drop out and another 5% go to vocational schools.)

Government and UNRWA schools have no boarding sections. Since 1967 most private school boarding establishments have been closed, both because of declining need and because of the rising costs of such operations. In Bethlehem four boarding sections remain: The Christian Mission Orphanage, the Mennonite commercial secondary school (with 80 places for boys, and likely soon to close its boarding), Talitha Kumi and the Beit Jala Lutheran boarding section.

The ELCJ operates a school system which in 1977 had an enrolment of about 1700 students, this is a third more than total church membership, and double the enrolment of ten years ago.

There are nearly 100 full and part-time teachers, of whom about half are Lutherans. Their pay scales are competitive, lower than UNRWA but higher than most private and government schools.

The schools today operated by the Lutheran Church:

- 4 -

	<u>Grades</u>	<u>Pupils (1975)</u>
Martin Luther School, Jerusalem	1 - 9	300
School of Hope, Ramallah	1 - 9	200
Lutheran School, Beit Sahour	1 - 9	430
Kindergarten, Beil Jala	A - B	50
Elementary School, Bethlehem	1 - 6	200
Secondary School, Bethlehem	7 - 12	160
		<u>1340</u>
Talitha Kumi Girls School	K - 12	160
		<u>1500</u>

Of the pupils, six out of ten were boys.

The Lutheran School in Bethlehem is situated in the parsonage which is an old building. It has a Kindergarten and 12 school year classes, i.e. 6 elementary, 3 preparatory and 3 secondary classes. The number of students is about 400 with about 85 boys in secondary classes. Twenty full time teachers and five part timers teach at this school. Co-education exists in the 6 elementary classes and the Kindergarten. The girls who leave the school usually continue their studies in Talitha Kumi or the Evangelical Lutheran Swedish School. Both of these schools have only girls in the upper classes.

The Talitha Kumi school is situated a few kilometers outside Bethlehem, it is a girls school with good facilities for preparatory and primary stages, but for the secondary stage the facilities are not satisfactory. At present there are 67 girls receiving secondary education in Talitha Kumi. The school has boarding facilities for most of its pupils, but some of them are day-students.

The Jordanian books and curriculum are taught at the schools, as they are taught in all schools in the West Bank. In addition Christian religion is taught, the German language as from the fourth school year and the English language as from the first school year. The English language is taught at the Government and UNRWA schools as from the 5th school year. Arts and music are also taught in the school. The students pay

- 5 -

school fees, whereas the Government and UNRWA schools do not charge any. Many parents prefer to send their children to the Lutheran School and other private schools because of the foreign languages. Another reason lies in the relatively small number of students in one class. The average in the school is maximum 30 pupils in one class. The Government schools show a much higher figure.

Disadvantages of the present school building in Bethlehem

The school lies in a shopping centre. The narrow street adjacent to the building with the many cars is a source of noise and danger. A teacher has often to stop the lesson to allow a truck to pass by. The main gate leads directly into the street which endangers the safety of the children. The class rooms are small, especially those of the higher classes. Some rooms cannot hold more than 12 persons. One class room has no private door. Entrance thereto is only possible through the adjacent class room. One of the bigger rooms has only a small window.

The present building does not allow co-education in the higher classes. Some parents wish their children to be brought up in a co-educational atmosphere. The yard is relatively small. 400 students need a wider place for their sports' activities and their recesses.

There is no hall for meetings, the classes do not allow teachers to make any activities within the limits of the rooms. In most of the class rooms even it is too difficult to get out or come in especially for those who are sitting in the back.

At present the two schools in Bethlehem and Talitha Kumi have 152 students in secondary stage. It would be possible to merge these two schools (secondary stage) and thus be able to save some of the operating costs. Also, with having one secondary school it will be possible to have two streams and thus to provide better education. The present situation in the West Bank is that only 20% of the secondary school graduates continue with academic studies, leaving the remaining 80% with no professional education. With this new request, it will be possible to help the

- 6 -

students, even in the preparatory stage (7 - 9 grade) in preparing and directing them to alternative streams of general or vocational education that better fit their abilities and readiness.

To be able to merge the two schools one new building will have to be constructed at Talitha Kumi, consisting of necessary new class rooms and laboratories. Some of the old class rooms will also have to be repaired and some improvements made. The new building will be constructed of stone with internal walls of cement bricks and all rooms will have central heating.

In summary, it will be possible to offer the following to the students in addition to the regular curriculum for secondary schools:

- To have closer cooperation with different vocational training centres and be able to direct the students to qualified education for a profession.
- The arts and science streams can be brought to higher standards.
- New possibilities of a commercial stream thus enabling the students to fit more properly in a profession after their final examination.
- Additional offer for professional education besides the university - viz kindergarten teachers, church helpers. The main concern is for the girls who until now have had limited opportunities for further studies.
- To provide co-education in the secondary school.

The plan in Talitha Kumi is to teach the Bethlehem and Talitha Kumi secondary stages, together with the present preparatory and elementary stages. The expected number of students in the secondary stage are 65 students in each of the grades, or a total number of about 200 students in 9 different classes. In addition the applicant also plans to start a vocational training for girls, that is a kindergarten seminar for 2 years given in 2 classes,

- 7 -

each class 15 - 20 students. Rooms could also be available for a vocational training scheme, such as social workers, church helpers, boarding section helpers, etc.

The secondary stage in Bethlehem school will be closed when the new building in Talitha Kumi has been completed, but the preparatory and primary sections will continue in the same way as in the past.

Cost Breakdown:

Construction costs	
\$ 300 / m ²	US\$ 720,000
Furniture and installation	100,000
Roads, sports ground, septic tank	90,000
Engineering fees and supervision	81,000
Total requested via LWF/CDS-	US\$ 991,000 =====

Operating Costs:

The operating costs are covered by school fees and by funds from abroad. The new project will reduce the operating costs for the two schools.

Personnel:

Personnel are all available locally. One teacher less will be needed when the two schools have merged.

Time Factors:

The construction can start immediately.

Mr. Jan Jernaes
Community Development Service
Lutheran World Federation
P.O.Box 66
1211 Geneva 20
SWITZERLAND

5th December, 1978
PEH/st

Dear Mr. Jernaes,

Following my conversation with Christa Held in Geneva on November 16, I made it a point to visit "Brot für die Welt", the EZE and KED, former two together with Dr. Bohne. I hope we were able to convince our listeners that the new project request deserves - after critical scrutiny - the support of the German Evangelical Development agencies (see my memo for the record).

On behalf of the Berliner Missionswerk let me assure you that the present request has the backing of the Berliner Missionswerk.

Furthermore, as I already mentioned, we can assure you that the Berliner Missionswerk will try to raise the sum of DM 200,000 (US \$ 100,000) toward the capital costs and hope that the Swedes can raise a similar amount.

Finally, I can assure you that the BMW, in partnership with the other members of COCOP, will be responsible in principle for bearing the running costs of the project through the normal budgetary provisions made for Talitha Kumi.

Sincerely yours,

Paul E. Hoffman
(Paul E. Hoffman)
COCOP Secretary

Encl.

cc: COCOP Members
Dr. Bohne, Talitha Kumi

MEMO FOR THE RECORD

On Wednesday, November 29, Dr. Bohne and I had lunch together with Dr. Schober and Pastor Hahn of "Brot für die Welt" in Osnabrück. I told them about our concern that the Talitha LWF/CDS project - because it was only the first stage of the realization of the New Schools' Scheme of the ELCJ and involved construction of a building to house a secondary school section - might not fall into the categories of projects to be supported by the German Evangelical Development agencies. Dr. Bohne had the chance to go into some detail concerning the intentions of the project and the development concepts which lay behind it. We were assured that:

1. The German agencies were very open to such a request and, contrary to our fears, such a project would not fall outside the framework of development projects fostered by the German agencies;
2. at least as far as "Brot für die Welt" was concerned, the financial self-participation of the project sponsors was not a sine qua non;
3. if the CDS Governing Committee approves, the German agencies themselves could give serious consideration to the project, and if it should find approval, pass it on to one or the other of the German agencies for support;
4. it was very important to give assurances that the "Folgekosten" would be covered by the project sponsors.

I promised that such an assurance would be forthcoming.

On Thursday, November 30, we had the chance to talk with Dr. Fischer of EZE in Bad Godesberg. He also assured us that the German agencies would be open to support such a project. He mentioned, however, that if the project were directed to the EZE, a financial self-participation of 25% had to be guaranteed. He also insisted that the "Folgekosten" should be borne by the project sponsors, mentioning the continuing burden of the Schneller-Schule in Amman as one which the German agencies were supporting year after year through the "Folgekostenausschuß". As background information he desired to see a description of the whole concept behind the project, which Dr. Bohne promised to put on paper and to send to BMW for distribution to those concerned (a similar request had been made by Pastor Hahn). I mentioned that the ELCJ CC had thus far approved only the integration of the secondary section with that of Talitha Kumi, but that there were obvious advantages for full integration of the two schools. I also promised to supply him with a copy of the assurance concerning "Folgekosten" which it was my intention should be sent on behalf of Berlin and COCOP to CDS.

On Friday evening, December 1, I had the chance to present the matter also to Pastor Conring of KED (Hannover). I promised that I would provide all the potential donor agencies with as much documentation as possible. He was certain that the history of requests for schools' projects on the Westbank would not make it easy to get this request through, but I stated that with all critical scrutiny, I believed that the merits of the present project would convince even the sceptical.

Paul E. Hoffman

Berlin, 4th December 1978
PEH/st

PAUL E. HOFFMAN

cc: Pastor Hahn, Brot für die Welt
Dr. Fischer, EZE
Pastor Conring, KED
CDS, Geneva
COCO Members

Projekt Nr.: 793152 0 /
79-7-53

Ausbau der Sekundarschule
Talitha Kumi

1. Land/Ort: Jordanien-Westbank/Beit Jala
2. Antragsteller: Berliner Missionswerk
3. Projektträger: Evangelisch Lutherische Kirche
in Jordanien (ELCJ)
(Statuten liegen vor)

4. Das Projekt:

4.1. Kurzbeschreibung:

Gegenstand des hier vorgelegten Antrages ist der Ausbau der Mädchenschule Talitha Kumi in Beit Jala zu einer koedukativen Sekundarschule mit erweitertem Bildungsangebot im Mittel- und Oberstufenbereich. Darüberhinaus soll der Schule eine Fachschule für Kindergärtnerinnen angegliedert werden. Die Ausbaumaßnahmen sehen vor, neue Räumlichkeiten zu schaffen, die, zusammen mit den bereits bestehenden, Platz für ca. 650 Schülerinnen und Schüler in 26 Klassen bieten sollen.

Verbunden mit der baulichen Erweiterung ist eine Integration der Mittel- und Oberstufenklassen der Jungenschule des Trägers in Bethlehem mit Talitha Kumi.

4.2. Allgemeine Situation:

Das allgemeinbildende Schulsystem in Jordanien, und damit auch auf der Westbank, ist wie folgt gegliedert:

- 6 Jahre Elementary School (Grundstufe)
- 3 Jahre Preparatory School (Mittelstufe)
- 3 Jahre Secondary School (Oberstufe) mit Abschluß durch Abitur (Tawjihi)
- Nach dem Abitur folgt entweder ein zweijähriger Fachschulbesuch z.B. für Lehrer oder Techniker oder aber ein Universitätsstudium.

Alternativ zum Oberstufenbesuch ist eine dreijährige Berufsausbildung möglich, die durch eine Handwerkerprüfung abgeschlossen wird.

Auf der Westbank gibt es drei verschiedene Schulträger: die jordanische Regierung, die Vereinten Nationen sowie private Träger. Regierungsschulen sind überall im Lande zu finden und werden von 75% der ca. 260.000 Schüler aller Ebenen besucht (davon 45% Mädchen). Die Schulen der Vereinten Nationen

(UNRWA-Schulen) sind Kindern durch Flüchtlingsausweis anerkannter Palästinenserfamilien vorbehalten. Sie befinden sich deshalb nur innerhalb oder in unmittelbarer Nähe von Flüchtlingslagern und führen nur bis zum Mittelstufenabschluß. Etwa 15% aller Schüler werden auf UNRWA-Schulen unterrichtet. Träger privater Schulen sind zu 75% die Christlichen Kirchen mit Ausnahme der Griechisch-Orthodoxen Kirche, sowie islamische Stiftungen und säkulare Gruppen. Sie sind in der Gegend Jerusalem, Bethlehem, Ramallah konzentriert und nehmen die verbleibenden 10% aller Schüler auf.

Am besten finanziert sind die Schulen der Vereinten Nationen, die deswegen auch über den höchsten Ausbildungsstandard verfügen. Regierungsschulen rangieren in beiderlei Hinsicht am Skalenende.

Alle Schulen auf der Westbank unterrichten gemäß jordanischen Lehrplänen. Die Prüfungen genießen deshalb die Anerkennung der obersten Schulbehörden in Amman und sind, als Folge davon, in der gesamten arabischen Welt gültig.

Eine sehr wichtige Funktion erfüllen die privaten Schulen im Oberstufenbereich. Zwar können auf Grund- und Mittelschulebene die Regierungsschulen und die UNRWA-Schulen ca. 90% der Schüler absorbieren, im weiterführenden Bereich jedoch ist das System traditionell auf die Schulen privater Träger angewiesen, die gut ein Drittel aller Mittelschulabgänger aufnehmen.

Eine deutliche Erweiterung der Ausbildungskapazitäten an staatlichen Oberschulen erscheint sehr ungewiß, nachdem in den letzten Jahren aus finanziellen Gründen 150 Lehrerstellen gestrichen wurden. Deshalb werden auch in Zukunft Privatschulen eine wichtige, vom Staat befürwortete, und in seinen Planungen berücksichtigte Rolle spielen.

4.3. Spezielle Situation:

Das auf der Westbank im Mittel- und Oberstufenbereich vorhandene Lehrangebot ist wenig differenziert und die vorhandenen Ausbildungskapazitäten reichen nicht aus, um die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Lerngruppen auf eine ihrer Begabung und den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entsprechende weiterführende Ausbildung vorzubereiten. Auch ist eine rechtzeitige Berufsberatung so gut wie unbekannt.

Deshalb entscheiden sich Eltern und Schüler fast ausschließlich für eine traditionelle naturwissenschaftliche und sprachliche Ausbildung, für die es auf der Westbank nur geringe Berufsaussichten gibt. Wegen mangelnder Kenntnisse über die Möglichkeiten und auf Grund fehlender Ausbildungskapazitäten besuchen daher 60% der Mittelschulabgänger eine allgemeinbildende Oberstufe. Nur ein Prozent schlägt den Weg, der zum Wirtschaftsabitur führt, ein. Der Rest muß ohne besondere Qualifikation ins Berufsleben einsteigen oder in die Familie zurückkehren.

Von den Abiturientinnen und Abiturienten wiederum, finden nur 8 - 10% einen Studienplatz an einer einheimischen Universität, einem Polytechnikum oder einer pädagogischen Hochschule. Ein gleicher Prozentsatz studiert im Ausland. Der Rest, ebenso wie die bereits vor dem Abitur ausgeschiedenen Oberschüler, suchen unqualifizierte Arbeit oder warten, wie die meisten Mädchen auf Heirat.

4.4. Der Projektträger:

Der Projektträger, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien (ELCJ), hat ihre Wurzeln in der deutschen Palästina-Mission. Zur ELCJ gehört mit ihren knapp 1300 Mitgliedern in sechs Gemeinden nur eine Minderheit der rund 65.000 Christen meist griechisch orthodoxen Glaubens auf der Westbank, wo alle Christen zusammen wiederum ca. 10% der Bevölkerung ausmachen.

Herausragendes Zeichen der Kirche ist ihre von Schneller und Fliedner (Kaiserswerth) begonnene und alle Bevölkerungskreise ansprechende Bildungsarbeit (1855 Gründung Talitha Kumis). In fünf Schulen, die vom Kindergarten bis zum Abitur reichen, werden gegenwärtig ca. 1800 Schülerinnen und Schüler von etwa 100 Vollzeit- und Teilzeitkräften unterrichtet. Die Schulen befinden sich in Jerusalem, Ramallah, Beit Sahour, Beit Jala und Bethlehem. Wegweisend waren diese Schulen in der Eröffnung von Bildungsmöglichkeiten für Mädchen sowie generell für Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien ohne Rücksicht auf deren Glaubenszugehörigkeit. Nur ca. 15% der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler gehören der ELCJ an. Ca. 20% stammen aus mohammedanischen Familien. Der Rest sind Angehörige anderer christlicher Kirchen, meist griechisch-orthodoxen Glaubens.

Seit mehreren Jahren verfolgt der Träger den Plan, durch Erweiterung des Lehrangebotes der Mittel- und Oberstufenklassen seiner Schulen bessere Voraussetzungen für eine Stärkung der berufsorientierten Mittel-, Ober- und Fachschulausbildung zu schaffen, die er entweder selbst durchzuführen plant (Fachschule für Kindergärtnerinnen) oder aber durch enge Kooperation und curriculare Abstimmung mit Berufsausbildungsstätten in der Umgebung vorbereitet.

Die Planung für diese Erweiterung wurde 1976 durch eine eigens dafür eingesetzte internationale Expertenkommission untersucht, die damit auf Wunsch des Trägers auch eine Gesamtevaluierung des Schulwesens der ELCJ verband.

Die Kommission kam hinsichtlich der Qualität der Schulen zu einem außerordentlich positiven Ergebnis, riet jedoch davon ab, eine, wie zunächst vorgesehen, zusätzliche Oberschule aufzubauen. Vielmehr wurde empfohlen, die bestehende Mädchenschule Talitha Kumi bei gleichzeitiger Integration der Mittel- und Oberstufenklassen der ELCJ-Schule in Bethlehem auszubauen.

Nach langen Diskussionen innerhalb der Kirche und zwischen der Kirche und ihren ökumenischen Partnerorganisationen wurde dieser Vorschlag vom Projektträger angenommen. Im Einzelnen sollen damit folgende Ziele angestrebt werden:

1. Erweiterung des Lehrangebotes im Mittelstufenbereich:

Bislang beschränkte sich das Lehrangebot der Mittelstufen in Beit Jala und Bethlehem auf die Vermittlung traditioneller Bildungsinhalte. Die durch die Zusammenlegung der beiden Schulen erreichte Erhöhung der Schüler- und Lehrerzahl schafft jedoch die Möglichkeit einer pädagogisch sinnvollen Differenzierung. Schülerinnen und Schüler können in verschiedenen Lerngruppen entsprechend ihrer Begabung entweder auf den Besuch einer allgemeinbildenden Oberstufe, einer Wirtschaftsoberstufe oder aber auf eine Berufsausbildung in einem der nahegelegenen Vocational Training Centres vorbereitet werden.

Der Projektträger steht bereits in engem Kontakt mit folgenden Ausbildungsstätten:

- a) dem Berufsausbildungszentrum des Lutherischen Weltbundes in Beth Hanina, wo Schreiner, Schlosser und Automechaniker ausgebildet werden,

- b) der vor 12 Jahren von der Bundesrepublik Deutschland (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ) errichteten Berufsschule Beth Hanina (Tischler, Elektrotechnik, Fernsehtechniker, Klempner, Eisenverarbeitung sowie Hotelfachkräfte),
- c) der Ingenieurschule in Hebron sowie
- d) dem Womens Vocational Training Centre der UNRWA in Ramallah (Hauswirtschaft, medizinisch technische Assistentinnen, Kindergärtnerinnen, Sekretärinnen, Schneiderinnen)

2. Erweiterung des Lehrangebotes in der Oberstufe:

Auch hier bietet die Erhöhung der Schüler- und Lehrerzahl die Chance einer Differenzierung der Ausbildungsinhalte. Der Träger hat die Vorbereitungen zur Einrichtung eines Oberstufenzuges, der zum Wirtschaftsabitur führt, abgeschlossen.

3. Einrichtung einer Fachschule für Kindergärtnerinnen

Die einzige Fachschule für Kindergärtnerinnen auf der Westbank am Womens Vocational Training Centre der UNRWA in Ramallah, nimmt nur Bewerberinnen mit gültigem Flüchtlingsausweis auf und ist hoffnungslos überfüllt. Dort können jährlich auf Grund von Platzmangel nur etwa ein Fünftel der Bewerberinnen aufgenommen werden, wobei der Bedarf nach Kindergärtnerinnen auf der Westbank selbst durch Aufnahme der Hälfte aller Bewerberinnen nicht zu decken wäre. Es ist Ziel der Fachschule für Kindergärtnerinnen in Talitha Kumi, diese Lücke schließen zu helfen.

4. Weiteres Angebot im Fachschulbereich:

Um zusätzliche Berufsmöglichkeiten für Abiturientinnen zu schaffen, hat der Projektträger mit den Planungen für den Aufbau eines Fachschulbereiches "Hauswirtschaft" begonnen. Hier muß allerdings noch ein entsprechendes Curriculum abschließend erarbeitet und die Anerkennung des Ausbildungsganges in Amman erreicht werden.

5. Allgemeine Verbesserung der Ausbildungsqualität:

Die Kirche erwartet, daß durch die Ausstrahlungskraft einer neuen, gut eingerichteten Schule die Anzahl der Bewerber für Lehrerstellen signifikant

ansteigen wird, sodaß eine bessere Auswahlmöglichkeit besteht. Außerdem werden die neuen Unterrichtsräume, einen qualifizierten Unterricht in kleineren Klassen möglich machen.

6. Aufbau einer koedukativen Schule:

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden in der Mittel- und Oberstufe in Beit Jala nur Mädchen, in Bethlehem nur Jungen unterrichtet. Durch Zusammenlegung wird die Schule koedukativ, was für die persönliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern im arabischen Raum von großer Bedeutung ist. Widerstände dagegen werden von Seiten der Eltern nicht erwartet.

7. Senkung der laufenden Kosten:

Der Projektträger hat errechnet, daß durch die Zusammenlegung der Mittel- und Oberstufen beider Schule insgesamt weniger Lehrkräfte benötigt werden als in der gegenwärtig getrennten Situation. Darüberhinaus bestehen gute Möglichkeiten einer Vermietung der freiwerdenden Klassenräume in Bethlehem.

Die von den Schülerinnen Talitha Kumis aufzubringenden Schulgelder, die auch in der erweiterten Schule im Wesentlichen gehalten werden sollen, sind die niedrigsten aller privaten Schulen im Bezirk Bethlehem - Jerusalem - Beit Jala. Sie betragen zwischen DM 35.- und DM 55.- im Jahr. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß etwa 60% der Schüler nur ein reduziertes Schulgeld von 50% dieses Betrages bezahlen. In dem der Schule angeschlossenen Internat betragen die Kosten DM 180.- bis DM 320.- pro Jahr. Hier bezahlen allerdings nur 20% der Internatsbewohner den vollen Betrag. 55% erhalten eine 50%ige Ermäßigung. Die restlichen 25% genießen völlige Schulgeldfreiheit.

In diesem umfangreichen Stipendien- und Teilstipendienprogramm kommt das prioritäre Ziel des Trägers zum Ausdruck, begabten Schülern insbesondere aus Familien mit geringer finanzieller Leistungsfähigkeit eine qualifizierte Ausbildungsmöglichkeit anzubieten.

4.5. Geplante Maßnahme:

(siehe dazu auch den baufachlichen Erläuterungsbericht in Anlage)

Für insgesamt 360 Tages- und Internatsschülerinnen (die Schule führt vom Kindergarten bis zum Abitur), stehen in Beit Jala gegenwärtig folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

1. Ein bis zu dreigeschossiges Gebäude:

Erdgeschoß: zwei Räume für den Kindergarten
Gymnastikraum
kleines Physiklabor
kleines Sprachlabor
kleine Bücherei
Küche und Speiseraum
Tages- und Nebenräume

1.Obergeschoß: Wohnräume für 104 Internats-
schülerinnen
Verwaltungsräume
Nebenräume

2.Obergeschoß: eine Kapelle

2. Ein Wirtschaftsgebäude mit Waschküche und Neben-
räumen
3. Ein Hauswirtschaftsgebäude mit zwei Unterrichts-
räumen und Nebenraum
4. Ein Klassentrakt mit neun Klassenzimmern

Zur Verwirklichung der oben beschriebenen Ziele, d.h. Erweiterung des Bildungsangebotes und Integration der Mittel- und Oberstufenklassen aus Bethlehem mit ungefähr 200 Schülern, sind in Beit Jala durch eine Reihe baulicher Maßnahmen die Voraussetzungen zu schaffen. Die diesen Maßnahmen zugrunde liegenden Planungen des Trägers sehen vor, ein Raumangebot zu schaffen, das folgenden mittelfristigen Bedarf decken soll:

- 3 Kindergartenklassen	mit 80 Schülern
- 2 Fachschulklassen für Kinder- gärtnerinnen	mit 40 Schülern
- 6 Grundschulklassen	mit 160 Schülern
- 6 Mittelschulklassen	mit 180 Schülern
- 8 Oberstufenklassen	mit 200 Schülern
Insgesamt 26 Klassen	mit 660 Schülern

Der Träger ist deshalb an die Evangelische Zentral-
stelle für Entwicklungshilfe mit der Bitte herange-
treten, ihm zur Verwirklichung seiner Planungen
durch einen finanziellen Zuschuß für Neu- und Umbau-
maßnahmen zu helfen.

Im Einzelnen sollen folgende Maßnahmen durchgeführt
werden:

1. Dreigeschossiger Anbau an das bestehende Gebäude in dem folgende Räumlichkeiten geschaffen werden sollen:

vierzehn Klassenräume, ein Musikraum mit angeschlossener Cafeteria, ein Werkraum, ein Filmraum, ein Chemielabor und ein Biologielabor mit gemeinsamem Lehrmittelraum, ein Lehrerzimmer, ein Sprachlabor, Verwaltungsräume, eine Erweiterung der bestehenden Schulbücherei sowie Nebenräume.

Das alte Sprachlabor wird in das bestehende Physiklabor einbezogen. Die freiwerdenden Verwaltungsräume werden als Unterrichtsräume der angehenden Kindergärtnerinnen Verwendung finden.

2. Eine Turnhalle mit Wasch- und Umkleideräumen. Durch diesen Neubau wird der alte Gymnastikraum frei und kann als dritte Kindergartenklasse Verwendung finden.
3. Umbau des bestehenden, eingeschossigen Klassentraktes, in dem die neun kleinen Unterrichtsräume in sechs größere Klassen umgebaut werden sollen.
4. Aufstockung des bestehenden, eingeschossigen Hauswirtschaftsgebäudes mit einer Lehrerwohnung.
5. Umbau des bestehenden Schulkindergartens durch Einbeziehung des bisherigen Gymnastikraumes.
6. Anlage einer Zufahrt zum neuen Unterrichtsgebäude.

Alle Maßnahmen werden sowohl baufachlich wie pädagogisch den an sie gestellten Anforderungen voll gerecht. Auf Wunsch der Kirche und auf der Basis eines Kooperationsvertrages wurde die Überprüfung der sach- und kostengerechten Durchführung der Maßnahmen dem Berliner Missionswerk übertragen.

Agreement

between

the Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (EZE)

and

Berliner Missionswerk, Handjerystraße 19
.....
.....

(project partner)

covering the promotion of

79 - 7 - 53

project title: Ausbau der Sekundarschule Talitha Kumi in Beit Jala,
Westbank, Jordanien

In order to implement the project/programme the partners agree upon the following form of cooperation and financial assistance:

The EZE shall

- arrange payment of the approved grant by instalments, in due time and of appropriate amounts, and
- assist and advise the project partner in his development efforts at the best of its capacity.

The project partner shall

- utilize the funds made available efficiently, economically and in accordance with the planned project targets and measures,
- report on the project implementation, as well as on the utilization of funds, and
- advise EZE on its policy and procedures as the situation may demand.

1. Payment and utilization of approved grant

1.1. Payment of the approved funds shall be made against written requests into a separate bank account of the project partner opened for this purpose. Such requests for payment shall be signed by the person or persons authorized to represent the project partner.

1.2. Payment of the first instalment shall be made as soon as

- this agreement has been signed by both parties and returned to the EZE,
- an agreement covering the audit of income and expenditure by an independent auditor has been completed,
- a separate bank account has been opened and a system of bookkeeping arranged for, and
- project-related costs are due to be financed out of the grant.

The project partner's budgeted own cash contribution should be used up first.

1.3. Requests for payment of subsequent instalments shall be met if

- written confirmation of receipt of all preceding payments has been received by the EZE. The confirmation of receipt shall be signed by one of the persons authorized to represent the project partner,
- all due interim reports have been received, and
- project costs are due to be financed out of the grant.

1.4. Funds for amounts chargeable against the item „contingencies” of the schedule of budgeted costs shall be transferred upon special request.

1.5. The EZE may retain 5 % of the grant until the final report has been accepted by it.

Interest which has accrued to the project partner from the funds made available by the EZE shall be paid back or offset against future instalments of the grant.

1.6. EZE funds which are not required for the implementation of the project shall be paid back to the EZE.

1.7. Funds which have been used without prior agreement of the EZE for purposes other than agreed upon and specified in the letter of approval shall be paid back with interest.

1.8. When payments of the approved grant are made and received by the project partner exchange control regulations shall be observed.

1.9. In the case of projects involving the construction of buildings and/or the purchase and installation of equipment orders shall be placed with efficient and reliable firms and decided upon after suitably calling for tenders and/or other offers. In the case of construction projects sufficient insurance cover shall be arranged (for example against accidents during construction, fire and water damage etc.) from the date construction work commences.

2. Bookkeeping

2.1. The project partner shall keep an account of all income and expenditure of the project in local currency.

- 2.2. All books and vouchers relating to the project shall be kept by the project partner for at least 5 years after the acceptance of the final report by the EZE.
- 2.3. For fixed assets other than land and buildings inventories shall be maintained.

3. Reports

- 3.1. From the date of approval of the grant the project partner shall provide half yearly interim reports as per 30th June and 31st December, consisting of
 - an interim statement of income and expenditure
 - detailed schedules of the expenditure recorded against each item in the schedule of budgeted costs, and
 - a narrative progress report on the implementation of the project supported, wherever possible, by explanatory photographs.

- 3.2. A final report consisting of a final statement of income and expenditure, detailed schedules of expenditure and a final narrative report supported by photographs, wherever possible, shall be submitted within three months after completion of the project.

In the case of building projects a set of working drawings shall be submitted with the final report together with the confirmation of the architect that construction has been completed in accordance with such drawings.

- 3.3. The interim as well as the final statements of income and expenditure shall be reported upon by an auditor.
- 3.4. The project partner shall send further annual reports on the progress of the project for 5 years after submitting the final report.

4. Audit

- 4.1. An independent auditor acceptable to both parties shall be appointed to examine the statements of income and expenditure of the project and the supporting books and vouchers. An agreement shall be made with the auditor regarding the nature and scope of the audit.
- 4.2. The project partner agrees that the books and vouchers relating to the project will be made accessible to EZE representatives for a period of up to 5 years from the date of acceptance of the final report by EZE.

5. Adherence to planned project targets and measures

- 5.1. The project targets and measures agreed upon and specified in the letter of approval as well as the schedules of budgeted costs and of budgeted source of funds prepared in German currency shall be binding. This shall also apply to the agreed plans and drawings submitted for building projects.

Individual items in the schedule of budgeted costs can be exceeded by the project partner up to 10 %, provided that expenditure on other items is kept correspondingly below budget and the budgeted total costs are not exceeded. Changes beyond the 10 % limit shall be negotiated with EZE.

- 5.2. For alterations to the project targets and measures and deviations from the building plans the prior notification to and consent of EZE will be necessary. If alterations are made without its consent the EZE shall reserve the right to suspend payments and to request repayments of instalments already paid.

- 5.3. Land, buildings and movable assets (technical and medical equipment, stocks, etc.) shall not be sold, donated, charged or used for other purposes than those agreed upon without prior consultation and consent of the EZE. In the case of disposal, pledging, hypothecation or charge without the consent of the EZE its contribution to acquire the relevant assets shall be paid back.

In case the project partner is deprived of any of the assets forming part of the project through circumstances beyond his control (e.g. expropriation) he shall immediately inform the EZE. Should compensation be paid the EZE shall be paid a part thereof proportionate to the amount of its financial contribution to the project.

- 5.4. EZE shall be notified of all alterations of the project partner's constitution and bye-laws as well as of changes of important office bearers.

6. Letter of approval

The letter of approval containing a brief description of the project as well as the schedules of budgeted cost and of budgeted source of funds constitutes part of this agreement.

7. Agreement

- 7.1. The terms of this agreement can only be altered by written consent of the project partner and EZE. Any suggestions which may help to improve the cooperation between the partners will be welcomed.
- 7.2. The project partner confirms that this agreement complies with the laws of the country in which the project is to be implemented and of the country in which project partner is established and legally registered.
- 7.3. This agreement shall come into effect immediately it has been signed by both parties.

For the

EVANGELISCHE ZENTRALSTELLE
FÜR ENTWICKLUNGSHILFE e.V.

Klaus Poser
Dr. Klaus Poser

Bonn 2, 11th Dec., 1979

Bonn-Bad Godesberg

Date

For the

project partner

Uwe Hellen

(Uwe Hellen)

Director

Berlin 41, August 30th, 1979

Date



It should be certified by a notary public or as otherwise provided by local law that the above person(s) is (are) legally authorized to sign for the project partner and that such person(s) has (have) signed personally.

Enclosures:

- Explanatory notes on the project promotion agreement
- Forms

A G R E E M E N T

First Party

The Evangelical Lutheran Secondary School Talitha Kumi, referred to in this agreement as the School, represented in Berlin by Mr. Siegfried Dreusicke, General Manager of the Division for World Mission of the Evangelical Church in Berlin-Brandenburg (Berlin West),

and in Beit Jala by power of attorney of the Division for World Mission of the Evangelical Church in Berlin-Brandenburg (Berlin West) Dr. Juergen Bohne, Principal of Talitha Kumi.

Second Party

Architect Bassem Issa Khoury, referred to in this agreement as the Engineer.

Since the School wishes to build at Talitha Kumi in Beit Jala, the West Bank and

Since the School has exclusively entrusted the Engineer to prepare all plans, supervise and manage the works for construction of a gymnasium to the school, and

Since the Engineer has agreed to works with which he has been entrusted,

The two parties hereto have agreed, and it is hereby agreed as follows:

Item 1

Subject of this Agreement

The School wishes to build a gymnasium as shown on the approved drawings (scale 1:250) in appendix 1, and according to the estimate in appendix 2. It comprises the following Elements:

a ground floor including entrance, office, two units of changing rooms - toilets - showers for both men and women, playground area for basketball and volleyball, store room for equipment.

Item 2

The Engineer's Undertakings

- A. The Engineer shall prepare preliminary plans, final and detailed drawings of architectural, structural, electrical mechanical and central heating plans to be completed in due time as shall be agreed upon between the two parties,
- B. He shall supply all plans necessary for obtaining the approval by the authorities for the above construction. He shall do his best to obtain the authorities' approval in the shortest time possible.
- C. He shall prepare and supply all detailed specifications, bills of quantity and tenders.
Contracts are to be prepared by the Engineer and duly signed by the Principal of the School and the individual contractors.
Any deviation from the approved preliminary estimate of costs have to be made known to the School on short notice.
- D. He shall supervise in person or through his representatives or assistants the work at the project site.

- E. The Engineer shall be responsible for measurements of quantities, such as meters of excavations removed, concrete on masonry works etc. and the preparation of certified bills of quantity and payment orders for the presentation of these bills to the Principal of the School for payment.
- F. The Engineer shall be the sole mediator between the contractors and the School.
- G. He shall be responsible for the work performed by all contractors and sub-contractors and he shall take steps against the contractor in case the contractor does not fulfill the terms of the contract.
- H. He shall see to it that all employees of contractors and sub-contractors working on the site are also insured.
- I. He shall see to it that steps are taken by the contractors and sub-contractors to assure all appropriate and requisitive safety precautions to avoid personal injury or property damage, as well as to protect the project site and all stored material against damage or theft. Responsibility for damage due to political disturbances, war, or acts of God shall be borne by the School.
- J. He shall keep records of progress of the work and prepare daily reports thereof for the file. Based on a synopsis of the daily reports he shall prepare monthly progress reports to be presented to the School.
- K. The Engineer shall also prepare the acquittances between contractor and School once the work has been completed.

Item 3

The School's Undertakings

- A. The School shall exclusively entrust the Engineer to complete the duties mentioned herein above.
- B. The School certifies that it has full knowledge of the Engineer's fees mentioned herein below and agrees to them.
- C. The School shall be at liberty at all times, but only after consulting the Engineer, to make alterations or changes in the plans. Any faulty construction shall be demolished, removed and rebuilt at the expense of the Engineer. No instructions shall be given by the School or its representatives to any workman engaged on the project except through the intermediary of the Engineer or his agents.
- D. After studying the tenders, the School, in consultation with the Engineer shall decide which contractor or sub-contractor is to be engaged to work on the site, and shall approve all contracts with sub-contractors before they are signed by the School and the contractor.
- E. The School shall be responsible for accident insurance for the Engineer and his assistants.

Item 4

Arbitration

Whichever party may find it necessary to cancel this contract, shall be responsible for any material or other damage caused to the other party. In case of any dispute or difference arising between the School and the Engineer it shall be referred to arbitration according to the laws of the Architects' and Engineers' Association of the West Bank.

Item 5

The Engineer's Fees

The School shall pay the Engineer 10% (ten percent) of the actual cost for site preparation, construction of the building and for outside works. Not included are the costs for loose furniture and equipment. Payment of fees shall be calculated in U.S.Dollars.

Item 6

Schedule of Payment of Engineer's Fees

- A. 10 000 \$ (ten thousand U.S.Dollar) to be paid upon signature of the Agreement.
- B. 10 000 \$ (ten thousand U.S.Dollar) to be paid upon the completion of all architectural, mechanical and electric plans.
- C. The balance of the amount to be paid when the work has been completed to the satisfaction of the School.
- D. These engineering fees do not include the cost of telephone calls, local or international, made at the site.
The engineering fees include postal charges, travel expenses and the cost of blueprints, supplied in sufficient numbers to the contractors and the School.

Item 7

The Limit of Construction

The work shall be completed within 12 (twelve) months from the actual date the work is started.

Item 8

In case the School for any reason should decide not to proceed with the construction which is the subject of this agreement, the fee to be paid to the Engineer shall be in proportion to the amount of work completed at the time of such decision. In this case the plans of the said project shall remain the property of the Engineer, unless the School has paid fully for the plans.

Item 9

This Agreement shall be binding upon both parties, their heirs, successors and assignees.

Item 10

Two copies of this Agreement are issued, one belonging to the School and the second to the Engineer.

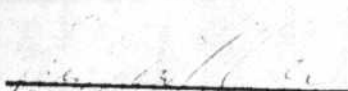
In witness whereof the parties hereto have signed this Agreement.

In Beit Jala, on this Thursday, the 13th of the month of December 1979

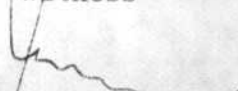
First Party

Second Party

Witness


(Siegfried Dreusicke,
General Manager)


(Bassem Issa Khoury)


(Dr. J. Bohne)

Herrn
 Dekan Carl Johann Hellberg D.D.
 St. Pauli Församling
 P.O. Box 5089
 S-40060 Göteborg 6

Schweden

COCOP/PEH/MU

October 27, 1980

Dear Calle,

I enclose for your information copies of two communications I received from the ELCJ. Both arrived on Friday, October 24th. The first is a copy of a letter to Dr. Gruhn (dated 13.10.1980), which I received as COCOP Secretary, announcing the resignation of the Talitha Kumi Advisory Committee, and the second is a telegramme addressed to the COCOP Secretary, asking for my intervention in the matter of the dispute between the BMW and the ELCJ with respect to the BMW decision about tenders for the new Talitha Kumi building project. As both COCOP Secretary and Near East Secretary of the BMW I, of course, cannot act as requested. But I did send the following telegramme on the 24th in response:

RECEIVED TELEGRAM AND COPY OF LETTER REFERRING
 RESIGNATION ADVISORY COMMITTEE TODAY. BMW HAS
 ALREADY ASKED COCOP CHAIRMAN TO CALL MEETING TO
 CONSIDER THE MATTER. I HOPE FOR OBJECTIVE DISCUSSION
 OF TALITHA KUMI AND BMW-ELCJ RELATIONS!

PAUL HOFFMAN

The BMW is prepared to recognize any and all members of COCOP - as partners together with the BMW of the ELCJ - to help settle the controversy which has developed between the ELCJ and the BMW over the Talitha Kumi building project, and is hoping for an early effort in this regard. At any such effort the BMW would wish to have Director Gruhn, OKR Dreusicke, and myself as Near East Secretary of the BMW present.

With cordial greetings also to the family, I remain,

Yours,

Paul E. Hoffman

c.c. Bishop Haddad, ELCJ
 COCOP Members
 Mr. Qumsiyeh, ELCJ Schools'
 Director
 Dr. Bohne, Talitha Kumi

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب ١٤٠٧٦ ، شارع المارتان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي: لوترتشرش — القدس

P.O.Box 14076 — Murlstan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable: LUTHERCHURCH — JERUSALEM

Jerusalem

24.10.1980

To the
Secretary and COCOP members

Re.: Talitha Kumi and E.L.C.J.

The ELCJ extends thanks to all who supported it to become an indigenous church. Never has the ELCJ been compatible and of one mind towards its goal as it is in these days. It looks eagerly forward that the Partner churches will continue supporting it to carry on its mission undauntedly according to its understanding to people and circumstances without imposing on it things that are irrelevant and heterogenous.

In the hope that it will not take a long time that Talitha Kumi will be integrated in it, the Advisory Committee accepted the post. After almost three years of good cooperation with its Principal Dr. Bohne, it was a shock for it to find out that integration has become further than before. A drastic example is the theatre of the building tenders and the manouver accompanying them. Everyone who can think independently will dis-favour being a toy in the hands of others, or a shadow for them. We knew that our friends in the Partner Churches, in no way, like us to be so. We know at the same time that some persons living in the past do not like us have our own identity. We have no other explanation for the unilateral decision of the Collegium. We thank those persons who raised a voice of protest against the decision for their open mind. The future will prove who is right and who is mistaken. Our friends who know little about the recent developments of Talitha Kumi will allow us to give a survey thereof:

- 1.1. The BW who took over Talitha Kumi which was founded by Medner in Kaiserswerth, gave in 1975 the ELCJ to understand that it is very natural that Talitha Kumi, not before long, will be integrated in the schools' system of the ELCJ as a first step for integration in the ELCJ.
- 1.2. A Steering Committee for Talitha Kumi was formed at that time, for a full integration into the schools' system of the ELCJ. We were told that January 1st, 1977 was fixed for this purpose.

...../2

الكنيسة الانجيلية اللوثرية في الأردن

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي : لوثرشورش — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable : LUTHERCHURCH — JERUSALEM

Jerusalem

24.10.1980

القدس

- 2 -

1.2. (cont'd)

In the meantime efforts were made to find an Arab Principal to lead Talitha Kumi. This, apparently, was an argument to remove the old sisters who lead the school for almost half a century. This argument tranquilized the sisters whose wish was to find an indigeneous person to be their successor.

1.3. An Arab successor was in fact appointed, but because of human ambition she was forced to resign and a German teacher took her place.

1.4. After a period of two years the German teacher had to go back to Germany. In the CC of the ELCJ long discussions about the successor took place. The name of Dr. Bohne was proposed. After long hesitation, Propst Glatte, the spiritual leader of the ELCJ at that time, convinced the CC to accept Dr. Bohne as Principal of Talitha Kumi for a period of three years. This was in summer of 1976. After elapsing of this period neither the BMW took the pains to ask the ELCJ to prolong the period of service of Dr. Bohne nor Dr. Bohne himself did that. He always tried to ignore the hints of the Advisory Committee.

1.5. It was explicit that Dr. Bohne did not want to work under the leadership of the CC of the ELCJ. The Advisory Committee that was nominated by the BMW instead of the dissolved Steering Committee hoped to reach more in this aspect than its previous committee through quite negotiations, but without good result.

1.6. The ELCJ, on hand of its previous experience, did not accept this nomination, but the Chairman of the nominated members tried hard to convince the CC that he will go alone ahead in making this step to find out if the BMW is serious and genuine in talking about integration. After 3 years of experience the AC came to a negative conclusion.

2.1. In 1978 the schools Director of the ELCJ and the Principal of Talitha Kumi presented to the CC of the ELCJ a draft of the unified scheme for the Lutheran schools in Jordan. The CC accepted the scheme and submitted it to the CCCC. The CCCC in its turn welcomed it.

...../3

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب. ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي: لوثرشيرش — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable: LUTHERCHURCH — JERUSALEM

Jerusalem 24.10.1980 القدس

- 3 -

- 2.2. Accordingly the ELCJ applied to the LWF/CDS to build a new section in Talitha Kumi to fulfil the contents of the unified scheme. The LWF/CDS approved the project, 25 % of the costs were covered by the BMW, CSM, LWF/SS and the American National Committee. EZE in Germany picked the project and approved it. It adopted also the addition of the Gymnasium and the Kindergarten Seminary requirements.
- 2.3. Personal contacts between the Personnel of the BMW, ELCJ and the EZE (Dr. Fisher) were made to reach a final approval.
- 2.4. In a separate agreement the AC was then considered as the building committee for the whole project and responsible for building on the site. (See App. No. 2) "Meeting of the AC on 28th. of Nov. 1979).
- 2.5. In May 1980 the tenders for the Gymnasium for the school were given to several contractors as the first step in the unified scheme. Different contractors applied. After thorough discussions, three only remained with the following total costs for the tenders:

1. Issa Taweel	US Dollars 258130.-
2. Alfred Musallam	US Dollars 253436.-
3. Saleh Sammour	US Dollars 250000.-
originally	US Dollars 272770.-

The price of Mr. Sammour was reduced in a concealed way to US Dollars 250000.-

The reduction which Mr. Sammour gave was not at all based on units and cost per unit. It was only reported that the whole tender price was reduced to US Dollars 250000.- on the basis of having advanced payments for materials. We wonder how such a price was given and accepted by the Architect whereby the whole matter should be calculated afterwards. Would Mr. Sammour have given at that time a percentage reduction it would have been understood.

- 2.6. The AC after studying the whole matter, taking into consideration the report of the Architect Mr. B. Khoury, decided to give the tender to Mr. Musallam relying on Mr. Khoury's statement who said that he was ready to accept anyone of the three contractors. Later on he dropped one and left two: Sammour and Musallam. Then he dropped Musallam whose price was US Dollars 253436.-. It was the lowest price if we disregard the unrealistic price for Mr. Sammour which is US Dollars 250000.-

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب. ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي : لوثرشيس — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable : LUTHERCHURCH — JERUSALEM

القدس 24.10.1980 Jerusalem

- 4 -

- 2.7. The AC took a decision to give the tender to Mr. Musallam, but the BMW disapproved it. This was the reason of delay and not the Advisory Committee as Mr. Dreusicke unwarrantably and inexcusably asserted. (See App. No. 3). The whole matter was rediscussed after the COCOP meeting with BMW representatives: Mr. Dreusicke, the General manager and Rev. Paul Hoffmann, the Near East Secretary." The meeting was partially attended by Mr. Hellberg the Chairman of COCOP. The suggestion came from BMW representatives to withdraw the Gymnasium tenders and include it in the school tenders in September. The AC, trying to avoid a clash with BMW representatives, agreed to the proposals of the BMW with the additional condition that an Arab Architect should work together with a German.
- 3.1. Tenders for the school and Gymnasium were given to several people. Only four responded:
1. Mr. Issa Taweel
 2. Mr. Tannous/Musallam
 3. Mr. Saleh Nasser
 4. Mr. Khaliliyeh/Harb
- 3.2. The German Architect came, as if we do not have skilled Architects in this part of the world. The AC did not call an Arab Architect to avoid unnecessary further tension. The German Architect gave a report which the AC accepted with thanks.
- 3.3. The AC after thorough study and discussion based on:
- a) The German Architect report
 - b) Our experience with both Mr. Khaliliyeh when building Dr. Bohne's residence and Mr. Harb when building the parsonage Bethlehem, decided to give the tender to Mr. Tannous/Musallam. (See AC decision Appendix C). The Collegium eventually influenced by certain persons, rejected the decision and decided to give the building to Khaliliyeh/Harb. (See App. 4,5,6.)
- 4.0. After studying the aforementioned facts, we would like to give the following comments:

.... /5

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص.ب ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي : لوثرشورس — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable : LUTHERCHURCH — JERUSALEM

Jerusalem 24.10.1980 القدس

- 5 -

- 4.1. It was obvious that the task of the Advisory Committee was to prepare Talitha Kumi for full integration with the ELCJ schools' system (Appendix No. 1). But during the last three years the AC could not make one single step in this direction.
- 4.2. Due to the absence of Rev. Hollm, and due to the absence of Rev. Paul Hoffmann, we would think that the Collegium was directed mainly by one person. We are sorry for the absence of the Near East Secretary in this very time.
- 4.3. The unified scheme is a scheme of the ELCJ. The project is a project of the ELCJ that in a subtle way was transferred to be a BMW project. The argument of the BMW people, which says that one of the main conditions of the ELCJ was that BMW is to be responsible for the money and not the ELCJ, is untenable, because it means mistrust from the BMW towards the ELCJ. A mistrust that evokes disgust. It should be known that we will not give up the integration of Talitha Kumi in the work of the ELCJ. We see the difficulties, but we are determined to challenge them. When the members of the AC, viz. leaders of the Church of the ELCJ took their decision, they took into consideration the persons whom they very well know, because their aim was to have:
 - a) A very good quality of work
 - b) A very reasonable price, though it seems for the first while that the price of Musallam/Tannous is higher by US Dollars 26000.- than the lowest price of Khaliliyeh, but they looked into the future and saw the loss which could be much higher.
- 5.1. Since the ELCJ feels it was knowledgeably ignored, the AC finds it impossible to continue working under such conditions (See App. No. 7).
- 5.2. The ELCJ is now reviewing all the procedures of the unified scheme, because the aim of this scheme was to strengthen the indigenous Lutheran Schools and not to weaken them.

...../6

الكنيسة الانجيلية اللوثرية في الأردن

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

العنوان البرقي: لوثرشيش — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable: LUTHERCHURCH — JERUSALEM

Jerusalem 24.10.1980 القدس

- 6 -

- 5.3. The ELCJ will reserve the right of revising all its policy concerning its relation to Talitha Kumi.
- 5.4. The ELCJ is forced to a position where it has no other alternative than to continue struggling for its independence from people who are still looking down on it and by all occasions try to defame it directly or indirectly.
- 5.5. Talitha Kumi is too expensive and too luxurious compared with the schools of the ELCJ.

Again "nisi dominus, frustra."

Respectfully submitted

Daoud Haddad

Bishop

cc. E.L.C.J. Church Council
Dr. Fisher, EZE
Mrs. Christa Held, CDS
Dr. Bohne, Talitha Kumi